Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł**, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105 — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Sonnabend, den 15. Februar 1930 — Nr. 38

Die neuen Enteignungen

Das Agrarreformgesetz in Tätigkeit. — Die neue Namensliste.

Der **„Dziennik Ustaw"** (Nr. 8) vom 13. Februar enthält die Namensliste der dem Zwangsankauf unterliegenden Landgüter für 1930 und den Aufteilungsplan für das Jahr 1931. Die Namensliste für das Jahr 1930 umfaßt 14 620 Hektar Agrarnutzland. Der Aufteilungspflicht unterliegen mit den im Gesetz über die Durchführung der Agrarreform vorgesehenen Folgen unter Berücksichtigung der Bestimmungen der Artikel 4 und 5 des Gesetzes und der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. Februar 1928 über die Ausschaltung von Grundstücken für Zwecke der Forstwirtschaft

I. im Bereich der territoriellen Zuständigkeit des Bezirkslandamtes in

Posen:

a) im Kreise **Bromberg:**

1. 639 Hektar der Rittergüter Kotomierz und Trzebień, Besitzer Hans Georg v. Klahr (Pächter Herr Otto);

2. 487 Hektar des Rittergutes Pyszczyn, Besitzer Otto Friede;

b) im Kreise **Kolmar:**

3. 268 Hektar des Vorwerks Klaudja, Bestandteil des Rittergutes Próchnowo, matr. Kataster Klaudja, Art. 9, Parzellen 1—14, 152/14, 16, 17, 153/18, 155/21, 156/21, 56, 66, 68 bis 72, 164/73, 74, 75, 165/78, 166/78 und ein Teil der Parzellen 167/78 mit einem Umfang von 0,5830 Hektar, Besitzer Graf Zygmunt Jerzy Potulicki-Skórzewski;

4. 520 Hektar der Güter Jablonowo: Schloßbezirk Band I, Blatt 1 und Schloßbezirk Band I, Blatt 5, Besitzer Walter v. Scharnweber-Kegel;

c) im Kreise **Gostyn:**

5. 100 Hektar der Güter: Dzięczyna-Rittergut Band I, Blatt 1, Dzięczyna-Schloß Art. 1 und Dzięczyna-Gemeinde Art. 56 und 100, Besitzerin Fürstin Aniela Czartoryska-Woroniecka;

d) im Kreise **Jarotschin:**

6. 1154 Hektar der Güter: Szyplów-Landgut Band I, Blatt 1, Mieszków-Landgut Band I, Blatt 1, Chwałęcin-Landgut Bd. I, Blatt 1, Chwałęcinek-Landgut Band I, Blatt 1, Wolica-Heide Band II, Blatt 35, Grab-Landgut Band I, Blatt 1, Robaków-Landgut Band I, Blatt 1, Grab Band I, Blatt 9 und 26, Grab-Landgut Band II, Blatt 46, Grab Band I, Blatt 37, Grab Band I, Blatt 38, Grab Band II, Blatt 49, Grab Band I, Blatt 12, Grab Band I, Blatt 42, Grab Band II, Blatt 43, Grab Band I, Blatt 57, Grab Band II, Blatt 53, Grab Band I, Blatt 14, Besitzer Edmund v. Taczanowski;

7. 464 Hektar der Güter: Zakrzew-Landgut, Magnuszewice-Landgut, Bes. Günther Carst;

e) in den Kreisen **Adelnau** und **Ostrowo:**

8. 1600 Hektar der Grafschaft Przygodzice Band 2, Besitzer Fürst Michael Karl Władysław Radziwill;

f) im Kreise **Pleschen:**

9. 125 Hektar der Güter: Macew-Rittergut, Macew-Schloß Art. 1 und Popówek-Schloß Artikel 1, Bes. Frieda von Lekow;

g) im Kreise **Rawitsch:**

10. 36 Hektar von Golinka-Rittergut Band I, Blatt 2, Besitzer Józef v. Modlibowski;

h) im Kreise **Schrimm:**

11. 150 Hektar der Güter: Lubjatówko-Landgut Band II und Lubjatówko Band I, Blatt 4, Bes. Zygmunt Chrzanowski;

i) im Kreise **Wollstein:**

12. 466 Hektar der Güter: Belęcin-Rittergut und Belęcin-Dorf Band I, Blatt 2, Bes. Theodor v. Wentzel;

j) im Kreise **Wirsitz:**

13. 431 Hektar der Güter: Wyrza Band I, Blatt 1, Wyrza-Gemeinde Band I, Bl. 1, Band I, Blatt 13, Neumühle Band I, Blatt 1, Bes. Ernst v. Lehmann;

14. 652 Hektar des Gutes Dębowo Band I, Blatt 1, Bes. Emil Martini;

15. 327 Hektar des Rittergutes Czajcze Band I, Blatt 1, Bes. Albert Emil Johann Hermann von der Goltz;

16. 390 Hektar des Rittergutes Stare Band I, Blatt 1, Bes. Marie und Kurt Orland in ungeteilter Erbgemeinschaft;

17. 100 Hektar von Chrząstowo-Schloß Band I, Blatt 1. Bes. Frieda Gerstenberg;

18. 178 Hektar der Güter: Wysoka Mała-Schloß Band I, Blatt 1, Wysoka Wielka Band III, Blatt 102, Bes. Walter Büttner;

19. 421 Hektar des Gutes Łobżenica Band I Blatt 1 mit den Vorwerken Rataje, Łobżonka, Luchowo, Chlebna, Kolonie Blugoniec, Kolonie Piesna, Bes. Graf Friedrich zu Limburg-Stirum;

II. im Bereich der territoriellen Zuständigkeit des Bezirkslandamtes in

Graudenz:

a) im Kreise **Soldau:**

20. 124 Hektar des Gutes Płośnica L. 89, 228, 256 und 335, Bes. Adam Ołdakowski;

b) im Kreise **Mewe:**

21. 270 Hektar des Gutes Rynkówko L. 132, Bes. Julius Plehn;

22. 270 Hektar des Gutes Leśna-Jania L. 1, Bes. Lilli Schenck;

23. 324 Hektar der Güter: Smarzewo L. 1 u. 2, Czerwinsk L. 1, Kulmaga L. 2, Bes. Siegfried v. Kries;

c) im Kreise **Graudenz:**

24. 527 Hektar des Gutes Wielka Tymawa, Bes. O. Pieschel;

25. 268 Hektar der Güter: Węgrowo Polskie und Vorwerk Polskie Węgrowo L. 9, Bes. Erich Temme;

d) in den Kreisen **Graudenz** und **Strasburg:**

26. 200 Hektar der Güter: Białobłoty, Sadlinek L. 38, Jablonowo L. 20 und 21, Bes. Tadeusz Narzymski;

e) im Kreise **Karthaus:**

27. 327 Hektar des Gutes Leżno, Bes. Konrad Hoene;

f) im Kreise **Löbau:**

28. 46 Hektar der Güter Rakowice und Osowiec, Bes. Wł. Sikorski;

29. 125 Hektar des Gutes Montowo L. 31, Bes. Bronisław Speichert;

g) im **Seekreis:**

30. 245 Hektar der Güter: Chwarzno L. 52 und Cisowo L. 108, Bes. Dr. Hans Goeldel;

31. 162 Hektar des Gutes Sulicice L. 257, Bes. Ludwik Dembiński;

h) im Kreise **Zempelburg:**

32. 425 Hektar der Güter: Sośno L. 1 und Zielonka L. 1, Bes. Lütke Ketelhodt;

33. 450 Hektar der Güter: Sypniewo L. 30 und 31, Klementynowo L. 1, Łukowo, Frydrychowo L. 1, Wymysłowo L. 1, Dorotowo in der Gemeinde Sypniewo L. 23, 30, 66, 74, 112, Gemeinde Jazdrowo L. 1 und 45, Bes. Hans Wilckens;

i) im Kreise **Stargard:**

34. 128 Hektar der Güter: Szpengawsk L. 1 und Rywald L. 9, Bes. Olaf Paleske;

j) im Kreise **Schwetz:**

35. 337 Hektar der Güter: Laskowice L. 95, 15, 17, Polski Konopat L. 3, 6, 13, 14, 15, 16, 23, 29, 31 u. 85, Wielkie Konopat Niemiecki L. 26, Drozdowo L. 18 und 21, Przechowo L. 6 und 27, Bes. Franz v. Gordon;

36. 980 Hektar der Güter: Parlin L. 135, Poledno L. 140, Niedźwiedź L. 15, Wielkie Konopat L. 24, Bes. Fritz Hilmar v. Huthenau;

k) im Kreise **Dirschau:**

37. 184 Hektar des Gutes Wielgłowy, Bes. A. v. Schöler;

l) im Kreise **Thorn:**

38. 320 Hektar der Güter: Leszcz L. 1, Pigża L. 3 und Biskupice L. 35, Bes. Werner Klug.

Außer der Verordnung über die Namensliste enthält der „Dziennik Ustaw" noch die Verordnung des Ministerrates vom 7. Februar 1930 über die

Festlegung des Aufteilungsplanes

für das Jahr 1931.

Der Aufteilungsplan für das Jahr 1931 umfaßt folgende Flächen in den einzelnen Landbezirken:

I. Staatliche Grundstücke und Grundstücke der Staatsagrarbank:

1. 850 Hektar im Landbezirk Warschau,

2. 1000 Hektar im Landbezirk Petrikau.

Angerechnet werden 66 Hektar, die schon aufgeteilt sind, so daß noch 934 Hektar zur Aufteilung übrig bleiben.

3. 1550 Hektar im Landbezirk Kielce. Angerechnet werden 5 Hektar, die bereits aufgeteilt sind, so daß 1545 Hektar zur Aufteilung verbleiben.

4. 100 Hektar im Landbezirk Lublin,

5. 6950 Hektar im Landbezirk Wilna,

6. 7200 Hektar im Landbezirk Brest,

7. 5150 Hektar im Landbezirk Łuck,

8. 50 Hektar im Landbezirk Lemberg,

9. 450 Hektar im Landbezirk Krakau,

10. 850 Hektar im Landbezirk Kattowitz,

11. 9900 Hektar im Landbezirk Posen,

12. 450 Hektar im Landbezirk Graudenz.

II. **Privatgüter:**

1. 8500 Hektar im Landbezirk Warschau, angerechnet werden 14 Hektar, die schon aufgeteilt sind, so daß **8486 Hektar zur Aufteilung bleiben,**

2. 4000 Hektar im Landbezirk Petrikau, angerechnet werden 258 Hektar, die bereits aufgeteilt sind; es bleiben für die Aufteilung **3742 Hektar,**

3. 7000 Hektar im Landbezirk Kielce, angerechnet werden 3568 Hektar, bleiben zur Aufteilung **3432 Hektar,**

4. 15 000 Hektar im Landbezirk Lublin, angerechnet werden 4111 Hektar, bleiben zur Aufteilung **10 889 Hektar,**

5. 2000 Hektar im Landbezirk Białystok, angerechnet werden 1238 Hektar, es bleiben zur Aufteilung **762 Hektar,**

6. 20 000 Hektar im Landbezirk Wilna, angerechnet werden 10 887 Hektar, es bleiben zur Aufteilung **1913 Hektar,**

7. 18 000 Hektar im Landbezirk Grodno, angerechnet werden 10 045 Hektar, bleiben zur Aufteilung **7955 Hektar,**

8. 20 000 Hektar im Landbezirk Brest, angerechnet werden 10 970 Hektar, bleiben zur Aufteilung **9030 Hektar,**

9. 13 000 Hektar im Landbezirk Łuck, angerechnet werden 3749 Hektar, bleiben zur Aufteilung **9351 Hektar,**

10. 15 000 Hektar im Landbezirk Tarnopol, angerechnet werden 6258 Hektar, bleiben zur Aufteilung **8742 Hektar,**

11. 5000 Hektar im Landbezirk Stanislau, angerechnet werden 1269 Hektar, bleiben zur Aufteilung **3751 Hektar,**

12. 8000 Hektar im Landbezirk Lemberg, angerechnet werden 1200 Hektar, es bleiben zur Aufteilung **6800 Hektar,**

13. 3000 Hektar im Landbezirk Krakau, angerechnet werden 1522 Hektar, es bleiben zur Aufteilung **1478 Hektar,**

14. 15 000 Hektar im Landbezirk Posen,

15. 12 000 Hektar im Landbezirk Graudenz.

Beide Verordnungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Schober über Rom.

Wien, 13. Februar. Bundeskanzler Dr. Schober empfing den Wiener Vertreter der „D. A. Z.", nachdem er im parlamentarischen Hauptausschuß seinen Bericht über die römischen Verhandlungen erstattet hatte. Der Kanzler ist, wie sich in einem längeren Gespräch zeigte, von der würdigen Herzlichkeit und dem sachlichen Ergebnis, das Rom brachte, befriedigt. Er äußerte sich darüber im wesentlichen in folgender Weise:

„Ich bin von meinem römischen Aufenthalt sehr befriedigt und habe tiefe Eindrücke von dem Gesehenen und Gehörten gewonnen. Bei meiner Aussprache mit Mussolini konnte ich feststellen, daß sich die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich direkt freundschaftlich gestaltet haben, ohne daß eine wie immer geartete politische Bindung verlangt oder gegeben wurde. Auf der realen Basis der bestehenden Verhältnisse wurde zwischen uns ein Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet, der in nichts abweicht von ähnlichen Verträgen, die wir bereits mit anderen Nachbarn haben. Es ist vollkommen unnütz, nach Geheimnissen darüber hinaus zu forschen. Trotzdem können wir Oesterreicher nur zufrieden sein, daß wir uns mit unserem großen Nachbarn im Süden nunmehr verständigt haben."

Orsenigo, der neue Nuntius für Berlin.

Mailand, 13. Februar. **Die seit dem Fortgang Pacellis vakante Nuntiatur in Berlin wird dem jetzigen Nuntius für Ungarn, Monsignore Orsenigo, anvertraut werden.**

Orsenigo ist in Mailand im Jahre 1873 geboren und trat dem jetzigen Papst nahe, als dieser den Posten eines Präfekten der Ambrosiana in Mailand bekleidete. Pius XI. zog seinen vertrauten Schüler unmittelbar nach seinem Regierungsantritt nach Rom, um ihn im diplomatischen Dienst zu verwenden. Am 23. Juni 1922 wurde Prälat Orsenigo zum Titularerzbischof von Tolemaida in Lybien gewählt und ging dann als Nuntius nach Bukarest und siedelte von dort nach Budapest über. Nuntius Orsenigo gilt als ein durch große Klugheit und großen Takt ausgezeichneter Diplomat.

Der neue Botschafter für Deutschland.

(Washingtoner Brief.)

Am 6. Februar traf der neue amerikanische Botschafter Sackett in Deutschland ein.

Washington, Ende Januar 1930.

Es ist schwer zu sagen, was eigentlich heute der Beruf eines Diplomaten in einer fremden Hauptstadt ist. Daß ein Diplomat ein Mann ist, „der für sein Vaterland lügt" — das ist ein längst verklungenes Märchen aus einer romantischen Zeit. Allenfalls die Sowjetdiplomaten pflegen heute noch diese Kunst. Warum aber Länder wie Nordamerika und Deutschland darauf halten, daß in Berlin und Washington je ein Herr sitzt, der den Titel Botschafter führt, ist nicht so leicht einzusehen. Selbständige Politik dürfen die Herren nicht machen. Politik wird nur in der Zentrale gemacht und wehe dem Botschafter, der von der ihm gegebenen Anweisung auch nur um eines Zentimeters Breite abweicht. Er fliegt sofort — ohne Flugzeug. Erkundung der Zustände des Landes und Berichte darüber? Das besorgen Wirtschaftssachverständige und Journalisten besser als der von hunderterlei Repräsentationspflichten in Anspruch genommene Botschafter. Man hat schon oft den Satz aufgestellt, daß in der Zeit der Kabel und des drahtlosen Telephons die meisten Angelegenheiten auch direkt zwischen den Regierungen erledigt werden könnten. Und gibt es etwas Großes, so kommen heute die Premierminister jeden Augenblick zu einer Konferenz zusammen und lassen ihre Botschafter draußen warten.

Dennoch wird die Tradition der Botschaftersendung sich noch lange halten. Mit Herrn Frederick Moseley Sackett, den Präsident Hoover eben nach Berlin schickt, scheint es übrigens eine besondere und von der Tradition abweichende Bewandtnis zu haben. Erst wollte Hoover den Bankier und Großspekulanten Louis Meyer aus Neuyork nach Berlin schicken. Aber man scheint in der Wilhelmstraße diesen Herrn Aus Wallstreet doch nicht für eine für den Berliner Boden geeignete Persönlichkeit gehalten zu haben. Man hat daher in Washington darauf verzichtet, das „agreement" für Herrn Meyer nachzusuchen.

Darauf wählte Präsident Hoover sich den Senator Sackett aus, einen seiner persönlichen Freunde und einen smarten Geschäftsmann, der an der Spitze einer Reihe von großen Gas-, Kohlen- und Zementgesellschaften steht. Keinen Selfmademan — die sterben jetzt in Amerika aus, und es gilt der Satz: Freie Bahn dem Sohn des Tüchtigen! Frederick Moseley Sackett ist der Sohn eines sehr reichen Mannes, er ist mit einer sehr reichen Neuyorkerin verheiratet. Er hat Jura studiert, als Rechtsanwalt angefangen, und hat die unergiebige Office, in der die Klienten sich nicht drängten, nach vier Jahren wieder geschlossen und das Geld seines Papas sehr gewinnbringend in einer Reihe von großen Beteiligungen angelegt. Er ist sicher ein sehr guter Organisator, ausgezeichneter Verwalter und glücklicher Geschäftsmann. Nicht bloß seinem Geld, sondern auch diesen Eigenschaften hat er es zuzuschreiben, daß der Staat Kentucky ihn in den Senat geschickt hat. Als Herbert Hoover Wirtschaftsminister unter Präsident Coolidge war, war Sackett Vorsitzender mehrerer Senatsausschüsse, die mit Wirtschaftsfragen zu tun hatten. So lenkte sich Hoovers Aufmerksamkeit auf ihn.

Hoover scheint nicht viel von Berufsdiplomaten zu halten. Er hat die Botschaften in London und Paris mit Geschäftsleuten besetzt und ist jetzt in Berlin nachgefolgt. Sackett ist Geschäftsmann durch und durch. Seine Entsendung nach Berlin hat nach Ansicht hiesiger politischer Kreise den Sinn, die deutschen Verhältnisse darauf zu prüfen, ob sie sich für die Investierung amerikanischer Kapitalien eignen. Auch Dawes in London und Edge in Paris sollten ihr Augenmerk hauptsächlich darauf richten, dem Dollar die richtigen Wege in den betreffenden Ländern zu weisen.

Ist es nicht realpolitisch richtig, daß Hoover in dieser Weise vorgeht? Amerika will sein Geld sicher unterbringen, Amerika will auch seinen Warenabsatz vermehren, und beides geht Hand in Hand. Der Absatz amerikanischer Waren im Ausland muß ebenso finanziert werden wie der am inländischen Markt.

Es empfiehlt sich, Herrn Sackett unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten. Er läßt sich nichts vormachen. Man zeige ihm nüchtern, ohne Redensarten und Uebertreibungen, was man leisten kann und wozu man Kapital braucht. Dann kann seine Mission sehr nützlich wirken. Wenn Sackett, bevor er Deutschland betritt, sich erst in London aufhält, so gilt sein Hauptinteresse dort nicht dem Staatssekretär Stimson, dem er sich vorstellt, sondern dem Botschafter Dawes, mit dem er sich über deutsche Verhältnisse aussprechen wird. Dawes gilt nun einmal den Amerikanern als erster Kenner der deutschen Wirtschaft und der deutschen Finanzen. Es wird nicht leicht sein, den richtigen Ton mit Herrn Sackett zu finden. Mit Herrn Shurman unterhielt man sich sehr nett und gemütlich über allgemeine Dinge, und das ist es eben, was Hoover nicht haben möchte. Herr Sackett ist ein schweigsamer Mann. Wenn er spricht, redet er nicht von den idealen Beziehungen der Völker — höchstens so im Anfang, wenn die Korrespondenten ihn um ein paar Phrasen bestürmen, die sie ihren Blättern telegraphieren oder telephonieren können. Er spricht „Money". Chemnitz wird ihn mehr interessieren als „Alt-Heidelberg, die feine", von der Herr Shurman geschwärmt hat. Sackett ist „trocken" in jedem Sinne, bei seinem Diners wird es Mineralwasser und Fruchtsäfte geben, und man wird „business" reden. Man muß ihn richtig zu nehmen verstehen. Und lernen kann man von ihm mancherlei.

Das Feuer auf der „München" gelöscht.

Taucher sollen die Zerstörungen feststellen.

Neuyork, 12. Februar. Die Polizei hielt die ganze vergangene Nacht hindurch den verstärkten Sicherheitsdienst im Pier-Gelände aufrecht, um die unausgesetzt zu dem brennenden Dampfer „München" herbeiströmenden Neugierigen in genügender Entfernung zu halten. In den Morgenstunden war das Feuer gelöscht, doch blieb eine Brandwache an Bord, da noch immer aus dem Innern des Schiffes Rauchschwaden aufsteigen. Die Motorspritzen der Löschboote hatten ununterbrochen ihre Wassergarben auf den aus dem Wasser herausragenden Teil des Dampfers geschleudert, um ein Uebergreifen der Flammen auf das Vorschiff und die Deckaufbauten zu verhindern. Wegen der glühenden Hitze, die von dem Schiffskörper ausströmte, mußten sich die Feuerwehrleute zeitweilig von ihren verankerten Booten zurückziehen.

Wie die Lloyd-Vertretung mitteilt, kommt trotz des erheblichen Brandschadens ein Totalverlust des Dampfers nicht in Frage. Es ist beabsichtigt, durch Taucher die Zerstörungen im Innern des Schiffes feststellen zu lassen. Sollte das Ergebnis der Untersuchung günstig ausfallen, will man nach Schließung der Ventile versuchen, den Dampfer durch Auspumpen wieder schwimmfähig zu machen. Ein Teil der Ladung ist unversehrt geblieben.

Soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, sind die Räume der dritten Klasse vollständig ausgebrannt. Die Lloyd-Vertretung betont nochmals, daß sich unter der Ladung keine leicht entzündbare Fracht befunden hat. Der Verlust wird von ihr auf 2,5 Millionen Dollar geschätzt. Der Gesamtwert des Schiffes mit der Ladung beträgt etwa 4 Millionen Dollar.

Die Verluste betragen nach den Feststellungen der Polizei zwei Tote und acht Verletzte.

Wetterbericht des Wintersportklubs Bielitz

vom 13. Februar 1930.

Günstige Schneeverhältnisse.

Josefsberg, Kamitzer Platte, Clementinhütte, Blatnia, Szczyrk und Skrzyczne: Temp. tagsüber — 5, nachts — 10 Grad C. Sonniges, klares Wetter, sehr gute Skifähre, Abfahrten alle vollkommen gedeckt bis in die Täler. Landschaftliche Pracht in den Beskiden, starker Rauhreif.



Botschafter Sackett bei Hindenburg.

Der neue amerikanische Botschafter Sackett wurde am Mittwoch vom Reichspräsidenten von Hindenburg zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. — Unser Bild zeigt den Botschafter beim Verlassen des Reichspräsidentenpalais.

Der Brief des Marschalls.

Vertagte Programmrede des Außenministers. — Die Kommission zur Untersuchung des Oktoberzwischenfalls. — Die Verlesung des Pilsudski-Briefes abgelehnt.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 14. Februar.

Außenminister Zaleski sollte gestern in der Kommission eine Rede halten, er hat sie aber vertagt, da er offenbar zu sehr in Anspruch genommen ist. Augenblicklich sind die Verhandlungen über den Handelsvertrag in vollem Gange. Auch ist unter Führung des Senators Jewelowsky eine Kommission aus Danzig eingetroffen, um mit Polen Verhandlungen zur Beseitigung aller noch bestehenden wirtschaftlichen Reibungsflächen zu führen.

*

Warschau, 14. Februar.

Gestern ereignete sich wieder einmal eine **Sensation**. Man weiß, daß eine Kommission unter dem Fürsten **Czetwertyński** eingesetzt worden ist, die die Vorgänge vom 31. Oktober zu untersuchen hat. Damals waren hundert Offiziere in den Sejm gekommen, und weitere hundert Offiziere wurden in der Nähe bereitgehalten, so daß der Sejmmarschall ein gewaltsames Eingreifen vermutete, falls sich der Sejm zum Sturz der Regierung anschicken sollte. Der Sejm wurde um einen Monat vertagt, und der Sturz ist dann **programmäßig** dennoch erfolgt, ohne daß wieder Offiziere in den Sejm gekommen wären. Zu Beginn der gestrigen Sitzung forderte Fürst Czetwertyński den Abg. **Liebermann** auf, den Brief, den Marschall Pilsudski an die Kommission geschrieben hatte, nur **im Auszuge, nicht aber im Wortlaut** wiederzugeben, da er eine Reihe beleidigender Ausdrücke enthalte. Liebermann entsprach diesem Verlangen, worauf Oberst **Sławek**, der Führer des Regierungsblocks, **protestierte**. Er verlangte, daß der Brief im Wortlaut verlesen werden solle. Außerdem stellte er den Antrag, an den Marschall Pilsudski die Bitte zu richten, persönlich vor der Kommission zu erscheinen, um Aufklärung zu geben.

Der Abg. Liebermann, der vor dem Staatsgerichtshof die Angelegenheit gegen den früheren Finanzminister Czechowicz führte und einige Erfahrung darin hat, wie sich Pilsudski bei solchen Auftritten zu äußern pflegt, **widersetzte sich energisch** dem Wunsche, den Marschall Pilsudski vor die Untersuchungskommission zu bitten. Ebenso sehr widerstrebte er dem Verlangen der Mitglieder des Regierungsblocks, eine wörtliche Verlesung mit den beleidigenden Ausdrücken vorzunehmen. Hierauf gab Abg. Podoski vom Regierungsblock eine Erklärung ab, in der es heißt:

Wir sind der Meinung, daß der Marschall Pilsudski eine große Persönlichkeit in der Geschichte Polens ist und daß irgend welche Kritik einer seiner amtlichen Verlautbarungen durch irgend welche Körperschaft nicht zulässig ist. Die Ausdrücke des in Frage stehenden Dokuments, gegen die angekämpft wird, sind wohl die Ausdrücke über den Sejmmarschall Daszyński, wo von einem Narren und Lügner die Rede ist. Weiter heißt es in der Erklärung, daß der Brief für die Angelegenheit wichtige Mitteilungen enthalte.

Czetwertyński war empört darüber, daß mit Hilfe dieser Erklärung Ausdrücke in die Oeffentlichkeit gelangten, die er am liebsten **verschwiegen hätte. Da nun der Brief des Marschalls Pilsudski zuvor dem Obersten Sławek und dem Abgeord**neten Podoski zur Durchsicht überlassen war, so stellte Czetwertyński in der Erklärung eine Illoyalität fest und legte den Vorsitz nieder. Sowohl Podoski als auch Liebermann drangen auf Czetwertyński ein, er möge den Vorsitz wieder aufnehmen, was Czetwertyński auch tat.

Liebermann erklärte, Marschall Daszyński sei eine so hoch stehende Persönlichkeit, daß derartige Ausdrücke an ihn nicht heranreichten. Sławek und die übrigen Mitglieder des Regierungsblocks verlangten nach wie vor die Verlesung des Briefes im Wortlaut. Czetwertyński stellte fest, daß zwei grundsätzlich verschiedene Meinungen beständen. Der Brief eines Mitgliedes der Regierung ist selbstverständlich ein Akt von ganz besonderer Bedeutung, aber gleichzeitig wird in diesem Briefe ein hoher Würdenträger des Landes in ungeeignetem Lichte dargestellt. Dabei ist es ganz gleichgültig, ob das vom Marschall Pilsudski kommt oder nicht. Der Vorgang schadet dem Lande. Da nun die Abgeordneten der Regierungspartei auf der wörtlichen Verlesung bestanden, legte Fürst Czetwertyński den Vorsitz nochmals nieder. Mit fünf gegen drei Stimmen der Mitglieder der Regierungspartei wurde dann die wörtliche Verlesung abgelehnt. Die Vertreter des Regierungsblocks verließen den Beratungssaal, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Die Interessen in der Ostsee.

Die Angst des „Czas" vor dem deutschen Panzerkreuzer. Die Konferenz in London.

Der Krakauer „Czas" trit im Zusammenhang mit dem geringen Interesse der polnischen Presse für die Londoner Konferenz der Meinung entgegen, daß die dort besprochenen Angelegenheiten für Polen, weil es keine Seemacht sei und an der Konferenz nicht teilnehme, kein größeres praktisches Interesse darstellten. Die Prinzipien, die in London zur Aufstellung kämen, würden, ganz gleich, ob die Sache nach Genf kommen werde oder nicht, in den nächsten Jahren auch auf die polnischen Seeinteressen einen Einfluß ausüben, vor allem also auf die Gestaltung der Kräfte auf der Ostsee.

Deutschland habe zwar durch den Weltkrieg und die Bedingungen des Versailler Vertrages, Rußland infolge der Revolution die Stellung eingebüßt, die sie auf der Ostsee besaßen. Die vorherrschende Macht sei dort England geworden, das dafür sorge, daß seine Flotte einen freien Zugang zur Ostsee durch die dänischen Meerengen habe, und daß die Häfen der Baltenstaaten, namentlich der von der russischen Herrschaft befreiten, seiner Flotte zugänglich sind. Man habe sogar schon einige Zeit von einer besonderen englischen Flottenbasis auf der Ostsee gesprochen, auf irgend einer der Inseln, einer Art baltischen Maltas, was zwar nicht zustande gekommen sei, aber für die Interessen Englands in dieser Richtung sehr charakteristisch war.

Ein bedeutendes Interesse an der Ostsee habe sich wegen der notwendigen Aufrechterhaltung des Kontaktes mit Polen auch in Frankreich gezeigt. Diese Sachlage, die allen Staaten, für die die Ostsee den einzigen Seeweg des Kontaktes mit der weiten Welt garantiere und sie vor der deutschen Vorherrschaft schütze, oder im gegebenen Falle der deutsch-russischen, beginne jedoch in den letzten Jahren unerwünschte Aenderungen zu erfahren. Da Deutschland seine Flotte nicht quantitativ ausbauen könne, gestalte es sie in technischer Hinsicht so hoch aus, daß die Vollendung der jetzt geplanten Schiffe es schon zum Herrn der Ostsee mache. Es handele sich um recht große und sehr schnelle Panzerkreuzer des Typs A („Ersatz-Preußen"), die in den nächsten Jahren vom Stapel gelassen werden sollen.

Ein Politiker, dem man keine Abneigung gegen Deutschland nachsagen könne, Herr Herriot, habe vor der Londoner Konferenz es für angebracht gehalten, darauf hinzuweisen. Wenn das neue deutsche Kriegsschiff — so schrieb er — sich in Begleitung von fünf ähnlichen Schiffen befindet, dann entsteht eine wirklich gefährliche Familie, zumal unsere französischen Kreuzer schon veraltet sind und das Schiff für die englischen und amerikanischen eine große Gefahr bedeutet. Es gebe auch kein Hindernis, wodurch man es Rußland erschweren könnte, sich in Deutschland ein ähnliches Spielzeug zu bestellen. Mit anderen Worten: Deutschland werde in den nächsten Jahren seine Flotte auf der Ostsee modernisiert haben, und wenn es den vom Versailler Vertrag gezeichneten Rahmen ausfülle, dann könne es den Ueberschuß seiner Produktion in Rußland anlegen. Im Hafen von Kronstadt könnten neue, ohne Einschränkung in Deutschland gebaute Schiffseinheiten unter russischer Flagge vor Anker liegen, um im gegebenen Falle an der Seite der deutschen Flotte eine entscheidende Rolle spielen zu können.

Selbst ohne ein Zusammengehen zwischen Deutschland und Rußland seien die Kräfte der von Deutschland gebauten Flotte dafür ausreichend, um den Zugang von der Nordsee zur Ostsee und gegebenenfalls auch die polnischen Häfen zu blockieren bzw. sich danach gelüsten zu lassen, Danzig in die Hand zu bekommen. Selbst bei einem bedeutenden Ausbau der polnischen Flotte, namentlich der Unterseeboote, werde sie den Weg durch die Ostsee nicht säubern können und bestenfalls die fremden Kräfte in einer gewissen Entfernung von den polnischen Häfen halten.

Erst die Intervention einer der Westmächte könnte dann den freien Zugang durch die Ostsee vom Westen her nach Polen sichern. Das seien aber alles gefahrvolle Momente, um so mehr, als die polnische Abwehrstärke im Landkrieg, aus leicht begreiflichen Gründen, von der Freiheit des Ostseeweges abhängig sei. Deshalb müsse Polen, was die Seeforderungen betreffe, sehr auf die Bestimmungen achten, die den Bau gewisser Schiffstypen betreffen, und darauf achten, daß die Frage der Abrüstung zur See auch unter dem Gesichtspunkt der Interessen der kleineren Seestaaten bzw. der Staaten, die über kleine Flotten verfügen, behandelt werde. Diese Interessen gingen besonders in der Richtung, daß die Ostsee und ihre Küste vor dem Abschneiden des Kontakts mit der Welt gesichert sei.

Bei der gegenwärtigen Lage sei dies keine leichte und einfache Aufgabe, aber sowohl die Fremden, als auch Polen selbst müsse sich darüber klar sein, daß die Sicherheit der Ostsee eine der Kardinalgrundlagen der Sicherheit Polens und damit der Aufrechterhaltung des jetzt bestehenden Gleichgewichts in Osteuropa ist. Eine weitere Verschiebung der Kräftegestaltung auf der Ostsee in der Richtung, in der sie jetzt vor sich gehe, werde es schließlich dazu bringen, daß das Gleichgewicht mit jeglichen Gefahren für den europäischen Frieden angetastet werde."

Kommunistenputsch bei Opel.

Auf eine Anfrage bei den Opel-Werken in Rüsselsheim wird der von einem deutschen Linksblatt gebrachten Nachricht, daß der Betrieb in Rüsselsheim völlig ruhe, nachdrücklich widersprochen. Die Opel-Werke erklären, daß infolge der am Dienstag notwendig gewordenen Entlassung **von drei Arbeitern** am **Mittwoch** früh etwa 150 **Arbeiter von der ungefähr** 7½tausendköpfigen Belegschaft in den Streik getreten seien und eine Versammlung abgehalten hätten. Wie die Opel-Werke weiter sagen, läuft der Betrieb weiter.

Hierzu erfährt die T. U. aus Rüsselsheim folgende Einzelheiten: Die Opel-Werke haben am Dienstag drei Arbeiter entlassen, die seit Wochen als besonders starke Unruhestifter und kommunistische Propagandisten bekannt waren und allgemeine Unzufriedenheit in die Belegschaft tragen wollten. Am Mittwoch vormittag sind daraufhin 200 kommunistische Arbeiter in den Sympathiestreik getreten. Aus Frankfurt a. M. kam gleichzeitig der Landtagsabgeordnete Oskar Müller, der aus den Unruhen in Frankfurt und Worms bekannt ist, mit noch fünf Kommunisten in Rüsselsheim an und versuchte, mit dem streikenden Teile die Belegschaft von den Maschinen wegzuholen und den Streik auf das gesamte Werk auszudehnen.

Die Belegschaft, die etwa 8000 Mann beträgt, weigerte sich, der kommunistischen



Das Geheimnis um General Kutjepoff

Das Schicksal des in Paris verschwundenen russischen Emigrantenführers, General Kutjepoff, beschäftigt noch immer sehr stark die Oeffentlichkeit. Alle Nachforschungen nach dem General sind bisher erfolglos geblieben. — Unser Bild zeigt Frau Kutjepoff, die Gattin des vermißten Generals, mit ihrem Rechtsanwalt.

Unvergebbar?

Gibt es wirklich unvergebbare Schuld? Gibt es wirklich eine Grenze der Liebe und Barmherzigkeit Gottes? Diese Frage gehört den schwersten, die einem Christen gestellt sind. Und wem käme diese Frage nicht einmal, sei es im Blick auf eigenes Verschulden, sei es im Blick auf Sünden und Verbrechen der Menschen hin und her, sei es auch nur beim Nachdenken über das Geheimnis der Sünde und ihrer Vergebung. Und Jesus hat doch wirklich von solchen Sünden gesprochen (Matth. 12, 31—32), und Johannes hat von einer Sünde zum Tode gesprochen, für die es kein Recht der Fürbitte gibt (1. Joh. 5, 16), und der Ebräerbrief weiß zu sagen von einer Unmöglichkeit der Buße (Ebr. 6, 4—6), die doch Voraussetzung aller Vergebung ist. Aber da liegt auch der Schlüssel für dieses furchtbare Rätsel. Ganz gewiß hat Gottes Barmherzigkeit für jede Sünde die Vergebung bereit. Es ist keine Sünde so groß, daß sie nicht vergeben werden könnte, keine so klein, daß sie nicht vergeben werden müßte. Nur eins ist immer die Bedingung: ein bußfertiges Gewissen. Mit ihm kann auch ein Schächer am Kreuz noch in der Todesstunde zu Gnaden angenommen werden. Aber Buße kann nur sein, wo Gottes Geist in einem Menschen sie wirken kann. Sie stammt nicht aus Erwägungen und Empfindungen des Menschen, sie ist Frucht des Geistes. Aber wie, wenn ein Mensch sich wider das Wirken des Geistes in ihm taub macht und verstockt? Wenn er die vom Geist in ihm geweckte Erkenntnis seiner Schuld totschlägt? Ist das nicht Sünde wider den heiligen Geist? Wo aber keine Buße, da ist auch keine Vergebung möglich. Manche Seelen plagen sich mit der tiefen Angst, solcher Sünde schuldig zu sein. Niemand hat darüber zu richten, auch niemand das Recht, ein erschrockenes Gewissen mit falschem Trost zu beruhigen; aber das kann wohl gesagt werden: Wo Gottes Geist noch solche Gewissensangst wirkt, da ist gewiß diese letzte Sünde nicht getan. Nur Verstocktheit und Unbußfertigkeit geben ein Recht, von ihr zu reden. Aber eins ist gewiß: **Wenn es eine Grenze der Sündenvergebung gibt —, Gott hat sie nicht gezogen, der Mensch zieht sie sich selbst!**

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 14. Februar.

Steuererleichterungen für Landwirte.

Um den Landwirten zu ermöglichen, die schwere Lage, die sich durch die ungünstige Konjunktur für die Landwirtschaft herausgebildet hat, zu überdauern, hat das Finanzministerium angeordnet, daß den Landwirten, die am 1. Januar 1930 mit der Zahlung der Grund-, Einkommen- und Vermögenssteuer von mehr als 100 Zloty im Rückstande sind, die Entrichtung dieser Rückstände auf vier Raten zerlegt werde, die im März, Juni und September 1930, sowie im Januar 1931 fällig sind.

Landwirten, deren Rückstände aus dem Titel dieser Steuern den Betrag von 100 Zloty nicht überschreiten, wird die Zahlung der Rückstände auf zwei gleiche Raten zerlegt, zahlbar im September 1930 und im Januar 1931. Von diesen Rückständen werden Zinsen für den Aufschub in Höhe von 1 Prozent bzw. 0,5 Prozent monatlich, beginnend mit den gesetzlichen Zahlungsterminen, erhoben.

Diese Erleichterungen kommen nur denjenigen Landwirten zugute, die in den gesetzlichen Terminen die laufenden Grund-, Einkommen- und Vermögenssteuern für das Jahr 1930 zahlen. Diese Erleichterungen sind generell und werden von Amts wegen ohne besondere Eingaben gewährt. Die Finanzbehörden haben die Weisung erhalten, entsprechende Zahlungsnachweise anzufertigen, auf welche die Erleichterungen Anwendung finden sollen. Landwirte, von denen die Gemeindeverwaltungen die Grundsteuer einziehen, werden in den Nachweis nur mit den Rückständen der Einkommen- und der Vermögenssteuer aufgenommen.

Der Mord am Dekan Robowski vor der Aufklärung?

Die „Deutsche Rundschau" schreibt:

Die grausige Mordtat, der der Dekan Robowski in Sadke, Kreis Wirsitz, zum Opfer gefallen ist, beschäftigt die Polizei nach wie vor in angestrengter Weise. Auch unter der Bevölkerung ist die Mordtat noch immer das Thema lebhafter Erörterungen. Besonders die Bevölkerung auf dem Lande hofft auf eine Klärung des Mordrätsels. Man erwartet endlich von den Behörden etwas zu erfahren, was Licht in die dunkle Affäre bringen kann. Die Beunruhigung der ländlichen Bevölkerung ist durchaus verständlich, da die Bewohner einsamer Grundstücke in ständiger Sorge leben müssen, daß nicht eines Nachts Unbekannte in ihr Schlafzimmer steigen und durch einige Revolverschüsse die Schlafenden umbringen.

Wie die Polizeibehörden mitteilen, ging die Untersuchung zunächst dahin, festzustellen, ob hier ein gewöhnlicher Mord oder ein Raubmord vorliegt. Es war nämlich verblüffend, daß die Banditen größere Geldsummen, und zwar hauptsächlich Dollarscheine, in der Propstei zurückgelassen haben. Da die Höhe des Vermögens des Ermordeten nicht bekannt war, konnte zunächst schwer festgestellt werden, was oder ob die Banditen überhaupt etwas geraubt haben. Unterdessen wurde festgestellt, daß den Mördern 2000 Zloty in bar und 1100 deutsche Mark in Gold in die Hände gefallen sind. Der Neffe des Ermordeten, Herr Lewandowicz aus Posen, der am Tage vor der Ermordung mit seiner Frau bei seinem Onkel zu Besuch weilte, hat 10 000 Zloty Belohnung für die Ergreifung der Mörder ausgesetzt. Wie wir erfahren, wurde gestern eine Person verhaftet, die im Verdacht steht, den Mord begangen zu haben. Ob sich dieser Verdacht bestätigen wird, wird erst der Verlauf der Untersuchung zeigen. Nähere Einzelheiten über die Person des Verhafteten und die Motive, die zu seiner Festnahme führten, geben die Polizeibehörden vorläufig nicht bekannt.

× **Todesfälle.** Gestorben ist am 11. d. Mts. in Neustadt a. W. im Alter von 67 Jahren Juljan von Sas-Jaworski. Er war zu deutscher Zeit Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses. — Ferner starb am 10. d. Mts. Norbert Fawlowski, Aufsichtsratsmitglied der Kartoffeltrocknungs-Akt.-Ges. „Luboń-Wronki" in Luban.

× **Justizpersonalnachrichten.** Der Vizeprokurator beim Bezirksgericht in Posen, Dr. Japa, die Richter am Burggericht in Posen Adamski, Kuleczka, Suchowiak und Szubert und der Burgrichter Kowalski in Jarotschin sind zu Bezirksrichtern in Posen ernannt worden. Der Burgrichter Chmielewski in Tuchel ist zum Bezirksrichter in Konitz, der Burgrichter Sycha in Gnesen zum Bezirksrichter in Gnesen ernannt worden.

× **Goldene Hochzeit.** Vor einigen Tagen feierten der Maurerpolier Oskar Strauchmann und seine Ehefrau Ottilie, geb. Anton, die seit mehreren Jahrzehnten in Posen, Plac Nowomiejski 3 (fr. Königsplatz) wohnen, ihr Goldenes Ehejubiläum. Die kirchliche Einsegung des Jubelpaares findet übermorgen, Sonntag, vormittags 11 Uhr in der hiesigen Evangelisch-lutherischen Kirche statt.

× **Vortrag „Das Christusbild im Wandel der Zeit".** Wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, hält übermorgen, Sonntag, der aus Posen stammende und hier vielen aus seiner Jugendzeit und von früheren wertvollen Vorträgen her bekannte Pfarrer Lic. Dr. Horn aus Berlin abends um 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses einen Lichtbildervortrag über „Das Christusbild im Wandel der Zeit". Bei dem großen Wandel, den das Christusbild und die Auffassung der Person Christi gerade in den letzten Jahrzehnten erfahren hat, kann der Besuch dieses Vortrages namentlich Gebildeten, aber überhaupt allen, die sich für religiöse Fragen und für die Gestalt des Erlösers interessieren, nur auf das wärmste empfohlen werden. Der Vortragende, ein Sohn unserer Stadt, der auf einer großen Vortragsreise, die ihn u. a. nach Riga und Königsberg geführt hat, seine alte Heimat aufsuchen will, hat sich freundlichst erboten, auch hier etwas aus dem Schoß seines Wissens auf dem Gebiete der religiösen Kunst zu bieten. Der geringe Eintrittspreis von 0,50 Zloty, der lediglich zur Deckung der Unkosten bestimmt ist, ermöglicht den Besuch des vielversprechenden Vortrages auch weniger Bemittelten. r.

× **Der Posener Ruderverein „Germania"** veranstaltet morgen, Sonnabend, in den Gesellschaftsräumen seines Bootshauses ein Faschingsfest. Autobusverbindung zum Bootshause ab Alter Markt (Hauptwache) 19.30, 20, 20.30 Uhr.

× **Verein Deutscher Sänger.** Wir weisen nochmals auf den morgen, Sonnabend, in der Loge stattfindenden „Bunten Abend des Vereins Deutscher Sänger hin.

× **Der Erste Schwimm-Verein Posen hält,** worauf nochmals hingewiesen sei, heute, Freitag, abends 8 Uhr in der Grabenloge seine Jahres-Hauptversammlung ab. Das vollzählige Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war ausgezeichnet beschickt und gut besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 2,60—3, für Landbutter 2,40—2,60, für das Liter Milch 38 Groschen, die Mandel Eier bezahlte man mit 2,40—2,60. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Weißkohl 30, Rotkohl 35, Rosenkohl 1,10—1,20, Grünkohl 30, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, Zwiebeln 2 Pfund 25, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, Aepfel 0,50 bis 1,40, für eine Zitrone 12½—18, für das Pfund Gänsefleisch 2,00—2,10, für das Pfund Ente 2,00 bis 2,10. Die Fleischpreise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Schleie 1,80 bis 2,20, Hechte 1,80—2, Karpfen 2,40—2,50, Zander 2,50—3, Karauschen 1,50—2, Bleie 1,60—1,80, Barsche 1,20—1,80, Weißfische 50—80 Groschen.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Franciszek Gajdziński, ul. Matejki 5 (fr. Neue Gartenstraße), aus der Wohnung ein Paar Lackschuhe, ein Smoking, eine Uhr, acht farbige Hemden, ein brauner Koffer und zehn Paar Socken im Werte von 350 Zloty; dem Konditoreibesitzer Fritz Siebert ein Pelz und ein brauner Koffer mit verschiedenem Inhalt; einem Zenon Trzebiński, ul. Kolejowa 43 (fr. Bahnstr.), ein Fahrrad, Reg.-Nr 8731, im Werte von 250 Zloty.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,37 Meter, gegen + 0,44 Meter gestern früh.

× **Vom Wetter.** Heut Freitag früh waren bei bewölktem Himmel zwei Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 15. Februar: 7.20 und 17.10 Uhr.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 8.—15. Februar. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37, Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego 26. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 15. Februar. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.25—16.45: Bildfunk. 16.45—17.05: Engl. Sprachkursus. 17.05—17.25: Journalistische Plauderei. 17.25—17.45: Pfadfinderplauderei. 17.45—18.45: Hörspiel für die Jugend. 18.45—19: Beiprogramm. 19—19.15: Bücherrundschau. 19.15—19.30: Für Soldaten. 19.30—20: Musikal. Zwischenspiel. 20—20.15: Berichterstatterplauderei. 20.15—20.30: Aus der Welt der Frau. 20.30—22: Leichte Musik aus Warschau. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22.15—24: Tanzmusik aus der Polonia. 24—2: Nachtkonzert der Philips.

× **Programm des Deutschlandsenders** für Sonnabend, 15. Februar. Königswusterhausen. 12: Künstlerische Darbietungen. 14.30: Kinderbastelstunde. 15: Vortrag. „Aus der pädagogischen Zeitschriftenliteratur". 15.45: Frauenstunde. 16: Vortrag: „Anregungen für die Musikpflege". 16.30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17.30: Vortrag: „Jahrtausende der Musik". 17.55: Zehn Jahre Betriebsrätegesetz. 18.20: Walter Bloem erzählt von seiner Reise um die Erde. 18.40: Französisch f. Anfänger. 19.05: Welt und Mensch. 19.20: Stille Stunde. 20: Programm der Aktuellen Abteilung. 20.30: Von Breslau: Vergnügungsanzeiger. 21.30: Von Breslau: Musik aus Tonfilmen. Nach den Abendmeldungen bis 00.30: Tanzmusik

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 13. Februar. Unter der Ueberschrift „Ueberhitzte Phantasie" berichtet die „Deutsche Rundschau": Vor einiger Zeit meldeten wir von einem angeblichen Mädchenraub, durch den eine junge Brombergerin von hier nach Gdingen gebracht worden sein soll. Angeblich ist sie in einem Auto entführt worden, in Gdingen erwacht und dann durch einen zufällig nach Bromberg reisenden Herrn wieder hierher gebracht worden. Wir gaben damals bereits unserer Vermutung Ausdruck, daß diese Meldung entweder aus Sensationslust oder zur Verdeckung irgendwelcher Fehltritte gemacht worden ist. Die von den Polizeibehörden durchgeführte Untersuchung hat nun ergeben, daß unsere Annahme sich vollauf bestätigt hat. Die Anzeige muß als Produkt überhitzter Phantasie bezeichnet werden. Das junge Mädchen meldete den Vorfall, den sie erdacht hat, um festzustellen, wie sich die Polizei in solchem Falle benehme! Diese Feststellung, die sie ja nun gemacht haben dürfte, wird sich für die junge Dame sehr unangenehm auswirken, da gegen sie ein Verfahren wegen Irreführung der Behörden eingeleitet wurde.

□ **Buk,** 13. Februar. Vorgestern drangen Einbrecher beim Dienstmädchen des Besitzers Josef Hamerling ein und raubten das Zimmer aus; der Wert ihrer Beute betrug 2500 Zloty. Dann suchten die Diebe eine Lehrerin auf und stahlen 145 Zloty bares Geld, eine goldene Uhr, einen goldenen Ring, ein Paar Damenstiefel und einen Revolver. Der Schaden beträgt in diesem Falle 1000 Zloty. Schließlich stahlen sie bei W. Biberstein 115 Zloty. Die Bemühungen der Polizei, die Einbrecher zu ermitteln, erwiesen sich bisher als erfolglos.

* **Gnesen,** 13. Februar. Gestern nachmittag wurde an einer Tanne erhängt aufgefunden der 32 Jahre alte Arzt Dr. Henryk Paprocki, der in der Irrenanstalt in Ochorówko bei Lodz tätig gewesen war und seit März v. J. sich als Patient in Dziekanka befand.

* **Inowroclaw,** 13. Februar. Bei den Nivellierungsarbeiten auf dem Sandberg des Gutes Chróstowo wurden vorgeschichtliche Gräber entdeckt. Es handelt sich um Gräber aus der Eisenzeit. In diesen befinden sich mehrere Urnen, die mit Gebeinen angefüllt sind. Einige Urnen sind mit Deckeln versehen, andere befinden sich in Beigefäßen. Gefunden wurden auch Schüsseln und Trinkgefäße aus Ton und Stein.

* **Mogilno,** 13. Februar. Auf dem staatlichen Besitz Kunowo richtete Feuer einen Schaden von 70 000 Zloty an. Der Brand ist vermutlich auf einen fortgeworfenen Zigarettenrest zurückzuführen.

* **Samter,** 12. Februar. Wie die „Gazeta Szamotulska" meldet, gibt es in unserer Stadt keine Arbeitslosen mehr. Sie sollen zu Wegebauarbeiten herangezogen werden; die Arbeiten werden als Akkordarbeiten vergeben und normal bezahlt. — Dieser Fall ist gewiß zur Nachahmung zu empfehlen.

* **Schildberg,** 12. Februar. Beim Lehmsprengen wurde der 64jährige Arbeiter Antoni Kaczmarek in der keramischen Anstalt in Ruda von einem Stück Lehm getroffen, das ihm die Rippen brach und innere Verletzungen beibrachte. Er starb kurz darauf.

* **Schroda,** 11. Februar. Auf dem Wege nach Schwersenz bei Tulce wurde eine männliche Leiche gefunden. Größe 1,68 Meter, ungefähr 23 Jahre. An der linken Hand hat er eine kleine Wunde.

* **Schwarzenau,** 12. Februar. Der Fleischer Ignacy Sroka wurde von zwei Männern überfallen und unter Vorhalten eines Revolvers um 348 Zloty beraubt.

* **Wirsitz,** 11. Februar. Die älteste Bürgerin unserer Stadt, Fräulein Anna Weiher, ist am Sonnabend nach kurzem Leiden im 96. Lebensjahr gestorben. Sie war bis in ihr hohes Alter hinein körperlich und geistig noch ziemlich rege.

* **Znin,** 8. Februar. Ertrunken ist am Freitag der 56jährige Landwirt Fandrey aus Skórki beim Ueberschreiten des Tonnsdorfer Sees. Er hatte vor einigen Jahren seine dreißig Morgen große Wirtschaft verkauft, jedoch das Geld außer einer kleinen Anzahlung nicht erhalten. Infolgedessen ist F. in so große Not geraten, daß er von den Gaben anderer Landwirte seine Frau und sieben Kinder kümmerlich ernährte. F. ging mittags über den zugefrorenen See nach Tonnsdorf, um sich von den Besitzern etwas Lebensmittel zu beschaffen, und trat abends wieder den Rückweg an, ist aber in der Dunkelheit auf eine schwache Stelle gelangt, eingebrochen und ertrunken. Die Leiche wurde am anderen Morgen von seiner Frau und dem Fischer gefunden.

Sport und Spiel.

Vor dem Bayernkampf.

Die Ankündigung des Boxkampfes zwischen Vertretungen Münchens und Posens hat großes Interesse erweckt, schon deshalb, weil es einmal süddeutsche Boxer sind, die hier in die Schranken treten. Es ist der dritte deutsch-polnische Städtekampf, der vom polnischen Boxverband, wohl dem rührigsten der polnischen Verbände, organisiert wird. Der Kampf, der am Sonntag, dem 16. d. Mts., um 12 Uhr im Kino „Słońce" beginnt, dürfte einen sehr spannenden Verlauf nehmen.

Einiges von den Gegnern der Polen: Ausböck (Fliegengewicht), deutscher Meister, absolvierte bereits über hundert Kämpfe und vertrat neunmal die deutschen Farben in Ländertreffen. Auf der Olympiade unterlag er knapp nach Punkten dem Weltmeister Kocsis, Ungarn. A. gilt heute als der beste Fliegengewichtler Europas. Hoffstetter (Bantamgewicht) ist seit längerer Zeit ungeschlagen, ist außerordentlich schnell und technisch beste Klasse. Stippel (Federgewicht) kämpfte mit Ziglarski unentschieden, gewann kürzlich gegen den Negerchampion Jorna und ist ein Fighter reinsten Wassers, der jedes Tempo mitmacht. Schleinkofer (Leichtgewicht), deutscher Meister, schlug hoch Gelbai, Ungarn, und den italienischen Meister de Horatis. Die meisten Kämpfe gewann er durch k. o.

Die Firmen Gąsiorowski i Frankowski und Przybyla haben kostbare Ehrenpreise gestiftet.

Der bekannte tschechische Olympier Hermanek, den Wiśniewski in Posen nach Punkten schlug, wurde in Berlin von Gestaedt k. o. geschlagen.

Kino-Programm.

Apollo — 9,25 Uhr: Das Erlebnis einer Nacht.
Metropolis — Fräulein Else.
Renaissance — Die goldene Hölle.
Słońce — Der letzte Sohn.
Stylowe — Die Nacht nach dem Verrat.
Wilsona — Alraune.

Wettervoraussage für Sonnabend, 15. Februar

= **Berlin,** 14. Februar. **Für das mittlere Norddeutschland: Beständiges Wetter mit langsamer Bewölkungsabnahme. Kältere Nacht. — Für das übrige Deutschland: Ueberall Fortdauer des beständigen Wetters; in Nord- und Mitteldeutschland Verschärfung der Nachtfröste.**

Die Dividende der Bank Polski.

Die Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski hat beschlossen, eine Dividende von 20 Złoty pro Aktie auszuschütten.

Vom Weltkartoffelmarkt.

Die Lage auf den Weltkartoffelmärkten wurde in den vergangenen Wochen in der Hauptsache durch die warme Witterung bestimmt. Lediglich in Frankreich und der Schweiz haben die Märkte durch kurzen Frost oder kälteres Wetter einige Anregung erfahren. Im allgemeinen hört man aus fast allen Ländern Klagen über ungenügenden Absatz. Man kann sogar bei verschiedenen Ländern von einer Kartoffelabsatzkrise sprechen, so besonders in England und Schottland, in Holland, Deutschland, Rumänien usw. In Deutschland zeigte der Kartoffelmarkt zu Jahresbeginn einen guten Anfang. Doch liessen die auf Frost zugeschnittenen grösseren Zufuhren sehr bald die Preise abbröckeln, bis in den ersten Februartagen in Ost- und in Teilen Mitteldeutschlands leichter Frost endlich bei sehr stillem Geschäft einige Stetigkeit in den Preisen brachte. In Holland und Belgien lagen die Marktverhältnisse ebenfalls recht ungünstig. Die holländische Kartoffelausfuhr betrug im Dezember tons 32 220 im Werte von 767 000 Hfl. (Vorjahr 38 000 tons im Werte von 1 360 000 Hfl.) und im Jahre 1929 tons 527 830 im Werte von 18 881 000 Hfl. Nach Deutschland gingen allein 103 300 tons. Die Ausfuhr von Saatkartoffeln belief sich auf 45 010 tons im Werte von 2 618 000 Hfl. (Vorjahr 21 350 tons, Wert 1 616 000 Hfl.) wovon 6360 tons nach Deutschland gingen. Belgien und Holland, die in diesem Jahre ganz besonders auf die Ausfuhr angewiesen sind, machten trotz der niedrigen Preise auf den europäischen Märkten grösste Anstrengungen und konnten auch einen verhältnismässigen Erfolg erringen. Anfang Februar erlitten die holländischen Märkte einen erneuten Preiszusammenbruch. Um in England den bereits jährlich wiederkehrenden Kartoffelabsatzkrisen entgegenzutreten, will man ein „British United Potato Marketing Board" errichten, das auch auf Schottland ausgedehnt werden soll. In Schottland will man jedoch daneben eine Absatzorganisation für schottische Kartoffeln ins Leben rufen, die ähnlich, wie der kanadische Weizenpool arbeiten soll. In Frankreich war das Geschäft in der ersten Januarhälfte recht anregend, da man vielfach die während der Feiertage abgegebenen Bestände aufzufrischen hatte und die nasskalte Witterung in den südlichen Departements den Verbrauch anregte. Die feste Stimmung wurde dann durch reichliche Angebote etwas zerstört und endlich doch von einer flauen Marktlage abgelöst. Lediglich in Saatkartoffeln bestand ein sehr gutes Geschäft und sind die Vorbereitungen für die Aussaat bereits sehr weit vorgeschritten. Durch Erlass vom 18. Januar sind die französischen Einfuhrzölle mit sofortiger Wirkung erhöht worden, und zwar für Kartoffeln in frischem Zustande vom 1. März bis 31. Mai 21 frcs. je dz und in frischem Zustande für die übrige Zeit 6 frcs. je dz (frühere Sätze 15 und 3 frcs.). Auch Portugal hat seinen Zoll für Kartoffeln heraufgesetzt, und zwar von 0,003 auf 0,005 Escudos je kg. In Italien war die Marktlage bei milder und feuchter Witterung unverändert. Die schlechte inländische Ware findet nur mässigen Absatz. Ungarn ist mit der Sorte Ella, Oesterreich mit den Sorten Schneeflochen und Early Rose im Markt. Aus Deutschland wurden grössere Mengen Saatkartoffeln eingeführt. Man nimmt an, dass man infolge der schlechten Erfahrungen aus dem vorigen Wirtschaftsjahr die Anbauflächen nicht mehr so gross halten wird. In der Tschechoslowakei und in Polen war sozusagen gar kein Geschäft in Speise- und auch in Fabrikkartoffeln. Es wurden nur vereinzelt kleinere Mengen Fabrikkartoffeln gehandelt. Die Umsätze in Kartoffelmehl waren in Polen gering, da durch ein verstärktes Angebot in russischer Ware eine Beruhigung eingetreten ist. Auch die Ausfuhr von Flocken blieb gegen das Vorjahr zurück. September-Dezember 1929 wurden 6199 tons gegen 8041 zur gleichen Zeit des Vorjahrs ausgeführt. Man will sich, weil man ein Versagen des Marktes im Frühjahr vermutet, jetzt schon sehr auf die Verwertung im wirtschaftseigenen Betrieb verlegen. In Rumänien ist der Absatz der grossen Ernte bei gedrückten Preisen schleppend. Da die Spiritusfabriken nichts mehr und die Stärkefabriken nur wenig aufnehmen, sieht man auch hier in der Verfütterung die einzige Verwertungsmöglichkeit. Man hofft die Erträge der neu eingeführten deutschen Sorten als Speiseware nach dem Orient verkaufen zu können. Man rechnet infolge der Absatzschwierigkeiten auf ein Zurückgehen der Anbaufläche. Aus Griechenland wird berichtet, dass es nach wie vor einfuhrbedürftig für Kartoffeln ist. Es wurden im Jahre 1929 grössere Mengen aus Zypern, Ungarn, Aegypten, Frankreich, Italien, Jugoslawien und anderen Ländern eingeführt. Bis September erreichte die Einfuhr nach Griechenland gegen 21 700 tons im Werte von gegen 55 Millionen Drachmen. Der wichtigste Einfuhr- und auch Versandplatz ist Saloniki.

⊙ **Das deutsch-polnische Roggenabkommen vor dem Abschluss?** Wie die „Ajencja Wschodnia" meldet, wurden die Ende voriger Woche in Warschau geführten deutsch-polnischen Roggenverhandlungen mit positivem Ergebnis abgeschlossen. Die deutschen Delegierten Reichskommissar Dr. Baade und Ministerialrat Dr. Düring sind nach Berlin zurückgereist. Die Mitteilung spricht die Vermutung aus, dass nur noch gewisse Fragen formaler Art zu erledigen wären. Es sei anzunehmen, dass in nächster Zeit ein offizieller Vertreter der polnischen Regierung sich nach Berlin begeben werde, um das Abkommen endgültig abzuschliessen. Dieses werde eine gemeinsame Ausfuhr deutschen und polnischen Roggens für die Dauer der laufenden Getreidekampagne festlegen. Auf polnischer Seite werde in diesem Fall die staatliche Agrarbank (Bank Rolny) den Roggenexport in die Hand nehmen.

Die Transaktionen an der Getreidebörse sollen nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia", wie aus einem Novellenentwurf zum Gesetz über die Gewerbesteuer hervorgeht, von der Umsatzsteuer befreit werden.

Aufhebung des Ausfuhrzolls für Lein- und Rapskuchen. Der „Dziennik Ustaw" bringt die mit Ungeduld erwartete Verordnung über die Aufhebung des Ausfuhrzolls für Leinkuchen und Rapskuchen. Es wird bis zum 31. Mai 1930 kein Zoll erhoben.

Verständigungskonferenz der Produzenten und Konsumenten der chemischen Industrie. In der Krakauer Handels- und Gewerbekammer fand in diesen Tagen eine neue Verständigungskonferenz der Produzenten und Konsumenten der chemischen Branche statt. Der Direktor des Verbandes der chemischen Industrie in Warschau, E. Trepka, betonte in einer Rede unter Hinweis auf die ähnliche Versammlung im Vorjahr, die Notwendigkeit einer systematischen und konsequenten Aktion mit dem Ziel einer Befestigung der Verbindung zwischen dem Produzenten und dem Konsumenten der chemischen Branche.

⊙ **Amerikanisches und französisches Kapital für die polnische Industrie.** Der Finanzierungsvertrag zwischen der Warschauer Waggonbaufabrik Lilpop, Rau u. Loewenstein und der zur Mellon-Gruppe gehörenden Standard Steel Car Corporation ist in New York in den Räumen der National City Bank in Anwesenheit des polnischen Finanzattachés Wojtkiewicz unterzeichnet worden. Der Vertrag bildet bekanntlich die Grundlage, auf der die Firma Lilpop grosse Waggonlieferungen an die Regierung im Gesamtbetrage von 40 Mill. Dollar für 10 Jahre gegen Diese Aktion müsste zur Erweiterung und Vertiefung des Inlandsmarktes für die polnische Industrie führen, die, auf gesunden Grundlagen beruhend, zu einem grossen Teil fremde Erzeugnisse durch eigene ersetzen könne. Im Zusammenhang damit sei es angebracht, den Plan, einen neuen Zolltarif zu schaffen, möglichst bald zu verwirklichen.
Kredit übernehmen konnte. Die amerikanischen Einzahlungen für die Lilpop A.-G. gehen über die Westbank (Bank Zachodni) in Warschau.

Gleichzeitig wird auch der Abschluss der Kreditverhandlungen zwischen dem französischen Gummikonzern Houtchison und der Gummiwerke „Pe-Pe-Ge" (Polski Przemysł Gumowy) A.-G. in Graudenz gemeldet. Der dem Unternehmen gewährte Kredit stellt sich auf 2 Mill. Dollar. Geichzeitig wurden Abmachungen über die Ausfuhr polnischer Gummierzeugnisse nach Frankreich getroffen.

V **Sorgen wegen der Speck- und Schmalzeinfuhr.** Ein nicht mit der Aussenhandelsstatistik vertrauter Beobachter des Wirtschaftslebens würde es kaum für möglich halten, dass Polen bedeutende Mengen von Speck und Schmalz einführt. Nachstehende Zahlen erweisen dies: Die Einfuhr betrug

Jahrgang	Speck		Schmalz	
	Tonnen	1000 zł	Tonnen	1000 zł
1924	4 699	7 801	12 657	20 157
1925	1 455	2 773	10 315	22 478
1926	694	1 851	7 123	20 927
1927	3 033	7 881	15 169	41 324
1928	5 631	13 369	20 231	51 163
1929	4 078	9 861	15 940	42 746

Diese hohe Einfuhr muss um so erstaunlicher erscheinen, als die polnischen Preise für Speck im Vergleich mit Berlin, Paris und London sehr niedrig sind, was nachstehende Tabelle bezeugt.

Durchschnittliche Preise in Dollars für 1 kg

	1925	1926	1927	1928	1929
Warschau	0,43	0,37	0,44	0,39	0,42
Berlin	0,80	0,75	0,66	0,62	0,68
Paris	0,45	0,47	0,58	0,61	0,71
London	0,82	0,78	0,71	0,63	0,68

Um die weitere Belastung der Handelsbilanz mit diesen Produkten abzuschwächen, wird beabsichtigt, folgende Zölle einzuführen:

(für 100 kg)

Frischer, gesalzener Speck	50 zł
geräucherter Speck	80 „
zerlassenes Sschmalz	
a) über 2 kg	70 „
b) unter 2 kg	120 „

V **Die Beschlüsse des Milchhändlerverbandes.** Anfang Februar tagte in Warschau der Verband polnischer Milchhändler, welcher beschlossen hat, bei der Regierung vorstellig zu werden, um alle Vergünstigungen zu erreichen (Steuern, Frachtnachlässe usw.), die auf die übrigen Lebens- und Genussmittel ersten Bedarfs angewandt werden.

Getreide. Posen, 14. Februar. **Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań**

Richtpreise:

Weizen	32.50—33.50
Roggen	20.75—21.25
Mahlgerste	19.50—20.00
Braugerste	23.00—25.00
Hafer	16.00—17.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	33.00
Weizenmehl (65%)	52.50—56.50
Weizenkleie	15.00—16.00
Roggenkleie	12.50—13.50
Sommerwicke	29.00—31.00
Peluschken	27.00—29.00
Felderbsen	27.00—30.00
Viktoriaerbsen	30.00—38.00
Folgererbsen	30.00—33.00
Seradella	17.00—21.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00

Gesamttendenz: schwächer.

Getreide. Warschau, 13. Februar. Transaktionen an der Getreide- und Warenbörse, franco Station Warschau. Marktpreise: Roggen 20.25—20.75, Weizen 36—37, Einheitshafer 19—19.50, Grützgerste 20—21, Braugerste 24.25—26, Speisebohnen 35—37, Luxusweizenmehl 67—70, Sorte 4/0 58—60, Roggenmehl nach Vorschrift 37—37.50, Weizenkleie, mittel 13.50 bis 14.50, Roggenkleie 10—10.50, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 27—28. Umsatz 345 To. bei ruhiger Tendenz.

Lemberg, 13. Februar. Schwaches Angebot wegen mangels an Zufuhr bei fehlendem Interesse von seiten der Abnehmer, mit Ausnahme des Weizens, der ziemlich gesucht ist. Tendenz behauptet.

Danzig, 13. Februar. In Danziger Gulden für 100 kg: Weizen 21.25, Inlandsroggen 12.75—13, Transitroggen 11.50, Inlandsgerste 13.25—14, Transitgerste 11.50—13, inl. Futtergerste 12.50—12.75, Transitgerste 10.75—11.50, Roggenkleie 9, Weizenkleie, dick 11.25.

Die Durchschnittspreise der 4 Hauptgetreidearten in der Zeit vom 3. bis zum 9. Februar nach den Berechnungen der Warengetreidebörse in Warschau (die Preise verstehen sich für 100 kg in Złoty):

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	36.50	20.75	25.34	19.37
Posen	34.25	21.87½	24.87½	16.87½
Krakau	36.00	21.12½	27.50	18.00
Lemberg	34.00	20.50	—	16.90
Auslandsmärkte:				
Berlin	50.29	33.92	34.99	27.38
Hamburg	42.61	—	22.69	21.00
Prag	46.73	28.91	35.77	27.46
Brünn	42.50	29.30	33.92	27.32
Wien	41.68	29.06	38.28	26.50
Liverpool	43.70	—	—	31.60
New York	39.87	33.20	28.56	—
Chicago	38.53	29.37	25.00	28.30
Buenos Aires	39.93	—	—	19.92

Produktenbericht. Berlin, 14. Februar. An der Produktenbörse war die Preisgestaltung heute uneinheitlich. Auf Grund der enttäuschenden Schlussmeldungen von Uebersee, auf die auch Liverpool mit Preisrückgängen reagierte, erfolgten im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft für Weizen Realisationen, so dass die vorderen Sichten bis 2 Mark niedriger einsetzten, Juliweizen verlor ½ Mark. Roggen wies nur unbedeutende Preisveränderungen auf, die von der Regierung bewilligten Mittel zur Stützung des Preisniveaus boten einige Anregung. Im Promptgeschäft war Weizen nur an der Küste ausreichend angeboten, hier war das Offertenmaterial mässig, da die Inlandsmühlen bessere Nachfrage bekunden. Die Forderungen waren wenig verändert, Roggen dürfte zu unverändertem Preise gestützt werden. Das Mehlgeschäft ist sehr ruhig. Auch für Hafer hat sich die Nachfrage etwas verringert, so dass das Angebot stärker in Erscheinung tritt. Gestrige Forderungen werden im allgemeinen nicht bewilligt. Gerste ruhig.

Berlin, 13. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 237—240, März 253½, Mai 264½, Juli 273 u. B., Roggen 159—163, März 172—172½, Mai 181 u. G., Juli 183, Braugerste 160—170, Futter, und Industriegerste 140—149, Hafer 126—136, März 139—140, Mai 146—147, Juli 152, Weizenmehl 28.50—35, Roggenmehl 21.25—25, Weizenkleie 7.75—8.50, Roggenkleie 7.75—8.25, Viktoriaerbsen 22—29, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16.50—18.50, Ackerbohnen 16.50—18.50, Wicken 18.50—23, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 16.50—17.50, Seradella, neue 23—28, Rapskuchen 16—16.40, Leinkuchen 18.80 bis 19.30, Trockenschnitzel 6.60—6.80, Soya-Extraktions-Schrot 14.30—15, Kartoffelflocken 13—13.50.

Vieh und Fleisch. Posen, 14. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 52 Rinder, 235 Schweine, 129 Kälber und 1 Schaf, zusammen 417 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	14. 2.	13. 2
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	51.00+	51.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	90.50+	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	39.25G	40.00+
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	80.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	126.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	14. 2.	13. 2.		14. 2.	13. 2
Bank Polski	—	130.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	76.00G	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	40.00+	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zdun.	—	—	Wytw. Chem.	—	950.00G
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

= Nachfrage B = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 13. Februar. Zürich 58.07½, London 43.35, Prag 377.75.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 13. Februar. Der Aktienmarkt lag still und untätig. Von den Bankwerten ging Bank Polski um 1.50 zł zurück. W. T. F. Cukru verlor 50 gr. Metallpapiere, wie Lilpop, Ostrowiec und Starachowice, lagen behauptet.

Am Markt der Staatspapiere konnten die beiden Prämienanleihen trotz der schwachen Stimmung ihre Kurse verbessern. Etwas niedriger lag die 6prozentige Dollaranleihe, während die übrigen Staatspapiere keine Kursveränderungen zeigten.

Die Tendenz für Devisen besserte sich insofern, als der Kursrückgang aufgehalten wurde und sogar einige Devisen kleine Gewinne erzielten. Es herrschte aber keine ausgesprochen steigende Tendenz. Unverändert lagen Devise New York, Paris und Italien, ein Kursverlust hatten Devisen Holland. Kleine Kursgewinne erzielten Devisen Danzig, London, Schweiz und Wien. Für die übrigen Devisen lag keine Nachfrage vor.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.87½, Goldrubel 4.66¾, Czerwoniec 1.76 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.29, Belgrad 15.71, Budapest 155.82, Bukarest 5.30, Oslo 238.13, Helsingfors 22.42, Spanien 112, Kopenhagen 238.70, Prag 26.39, Riga 171.64, Tallin 237.65, Berlin 212.94, Montreal 8.83, Sofia 6.45½.

Fest verzinsliche Werte.

	13. 2	12. 2
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	79.75	79.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)		52.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	79.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	126.50	126.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	13. 2.	12. 2.		13. 2	12. 2
Bank Polski	182.00	183.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	125.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	79.00	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.00	25.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	61.50	60.50
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.25	21.25	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Starporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	+	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	30.50	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Lasy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
	—				

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	13. 2 Geld	13. 2 Brief	12. 2 Geld	12. 2. Brief
Amsterdam	356.70	358.50	356.71	358.51
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.94	124.56
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.26	43.47	43.255	43.47
New York	8.882	8.922	8.882	8.922
Paris	34.85	35.03	34.83	35.01
Prag	—	—	26.32	26.46
Rom	46.57	46.81	46.57	46.81
Kopenhagen	—	—	238.05	239.25
Stockholm	238.55	239.75	—	—
Wien	125.35	125.87	125.24	125.86
Zürich	171.65	172.51	171.64	172.50

*) Ueber London errechnet.

Tendenz fester

Danziger Börse.

Danzig, 13. Februar. Warschau 57.63—57.78, Złoty 57.66—57.81, London 25.01½—25.02, Berlin 122.746—123.054.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Gulden 173.35, New York 5.14½, Złoty gegen Dollar 8.88¼.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. Februar. Nachdem man sich jetzt kurz vor Beginn des offiziellen Verkehrs wegen der aus Brüssel gemeldeten Schwierigkeiten und der anhaltenden Geschäftslosigkeit recht reserviert verhielt und die Kurse wenig über dem ermässigten gestrigen Abendniveau sprach, trat später ein Tendenzumschwung ein. Etwas Nachfrage in Farben gab der Stimmung einen Anreiz, und man neigte zu einer freundlicheren Beurteilung der Lage. Einige ungünstige Momente, wie die Feierschichten im Ruhrbergbau, die ermässigte Januarumlage des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats und die weiter ungünstigen Veröffentlichungen über Poege, traten hinter anregende Nachrichten, wie den günstigen Abschluss der Berliner Handelsgesellschaft, dem unveränderten Dividendenvorschlag bei Lloyd, die Stahlpreiserhöhungen in Brüssel und die Beteiligung des Siemens-Schuckert-Konzerns an den norwegischen Elektroplänen zurück. Zu den ersten Notierungen ergaben sich, besonders da das Aufhören der Siemens-Verkäufe befriedigte, vielfach 1—2prozentige Kursbesserungen gegen gestern. Polyphon und Berger lagen 3¾ bzw. 2½ Prozent gebessert. Deutsch-Atlanten, Goldschmidt, Kali Aschersleben, Otavi Felten, Mannsfeld und einige andere Werte verloren bis zu 2 Prozent. Nach den ersten Kursen wurde es etwas lebhafter und fester. Die oben genannten anregenden Momente konnten im Verlauf dem Montan- und Elektromarkt eine kräftige Anregung bieten, für Phönix lagen angeblich süddeutsche und holländische Kaufaufträge vor. Dessauer Gas- und Spritwerte zogen bis zu 2 Prozent an. Kunstseidenwerte lagen uneinheitich, Bemberg gewannen 6 Prozent in Erwartung neuer Kunstseidenzölle, und Acu verloren 1½ Prozent. Farben und A. E. G. auf Realisationen geringfügig nachgebend. Mannsfeld weiterhin angeboten. Im übrigen lag das Niveau, von einigen Ausnahmen abgesehen, etwa ½ bis 1 Prozent über Anfang. Anleihen abbröckelnd, von Ausländern Bosnier und Serben gesucht und bis ¾ Prozent anziehend, österreich-ungarische Renten freundlich, Türken leicht erholt. Pfandbriefe uneinheitlich und eher etwas schwächer. Devisen ruhig, nordische Devisen fest, Madrid unter Schwankungen erholt, Buenos und Rio leichter. Geldmarkt zum Medio in sich eher etwas versteift, Tagesgeld 4—6, Monatsgeld 6¾—8½, Warenwechsel ca. 6 Prozent.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	14. 2.	13. 2.		14. 2.	13. 2.
Dt. R.-Bahn	90.75	91.00	Goldschmidt	71.00	72.50
A.G.f.Verkehr	111.25	111.62	Hbg. Elk.-Wk.	134.75	134.25
Hamb. Amer	110.75	102.50	Harpen. Bgw.	137.50	137.62
Hb. Südam.	168.00	168.00	Hoesch	113.00	113.00
Hansa	—	149.00	Holzmann	99.75	—
Nordd. Lloyd	105.12	105.00	Ilse Bgbau	249.00	—
A.D.Kr.Anst.	120.50	121.62	Kali. Asch.	213.00	215.00
Barmer Bank	131.00	130.00	Klöcknerw.	108.37	108.00
Berl.Hls.-Ges.	190.25	190.00	Köln-Neuess.	—	—
Com.u.Pr.-Bk.	159.25	159.62	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	233.25	238.50	Mannesmann	107.87	108.00
Deutsch. Bank	150.12	150.50	Mansf. Bergb.	107.25	108.75
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	113.75
Dresdner Bk.	152.00	152.12	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	275.00	274.50	Oschl. Koksw	—	102.50
A. E. G.	178.00	179.00	Orenst. u. Kop.	74.75	75.62
Bergmann	206.00	207.00	Ostwerke	210.00	210.00
Berl. Msch.-F.	71.00	72.00	Phönix Bgbau	104.75	—
Buderus	74.50	74.62	Rh.Braunkoh.	246.00	246.50
Cop. Hisp. Am.	334.25	335.00	Rh. Elek.-W.	141.87	142.00
Charl. Wasser	106.50	107.50	Rh. Stahlwk.	119.00	118.00
Conti Caoutch.	150.37	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	39.00	39.12	Rütgerswerke	78.37	78.37
Dessauer Gas	175.00	174.75	Salzdetfurth	360.75	361.50
Dt. Erdöl-Ges.	105.00	105.50	Schl. Elek.-W.	169.50	169.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	189.25	189.00
Dynam. Nobel	80.00	—	Siem.&Halske	266.75	270.00
El. Lief.-Ges.	—	167.50	Tietz, Leonh	161.25	160.75
El. Licht u.Kr.	168.00	169.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	166.25	165.00	Ver. Stahlw.	103.00	103.50
Felten u.Guill.	125.25	127.00	Westeregeln	—	—
Gelsenk.Bgw	138.75	138.00	Zellst. Waldh.	209.00	211.25
Ges. f. el. Unt.	171.00	171.50	Otavi	58.37	59.87

	14. 2.	13. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.40	52.62
60-90 000	52.40	52.62
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.40	8.50

Industrieaktien.

	14. 2.	13. 2.		14. 2	13. 2
Accumulator.	106.50	104.00	Laurahütte	53.50	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbg.	153.87	152.75	Motor. Deutz	—	70.25
Bemberg	168.00	168.25	Nordd. Wolle	88.50	88.50
Berger, Tiefb.	307.50	306.00	Pöge, Eltr.-W.	19.00	20.00
Dt. Kabelwk.	—	61.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	94.50	93.00
Dt. Eisenhd.	71.00	71.00	Sarotti	—	—
Feldmühle	180.25	180.75	Schl.Bgb. u.Zk	76.50	—
Hohenlohe	—	96.25	Schl. Textil	—	13.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	224.00	224.50
Körting, Gebr.	56.25	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	168.00			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	14. 2 Geld	14. 2. Brief	13. 2. Geld	13. 2. Brief
Buenos Aires	1,598	1,602	1,606	1,610
Bukarest	—	—	2.490	2.494
Canada	—	—	4,151	4.159
Japan	—	—	2.056	2.060
Konstantinopel	—	—	1.893	1.897
London	20.347	20.387	20.347	20.387
New York	4.1850	4,1930	4.1845	4.1925
Rio de Janeiro	—	—	0.466	0.468
Uruguay	—	—	3.646	5,654
Amsterdam	167.75	168.09	167.76	168,10
Athen	—	—	5.42	3.43
Brüssel	—	—	58.298	58.415
Danzig	—	—	81.33	81.44
Helsingfors	—	—	10.523	10,543
Italien	—	—	21.91	21.95
Jugoslavien	—	—	7.37	7.384
Kopenhagen	112.08	112.30	111,03	112.25
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	111.90	112.12	111.77	111,99
Paris	—	—	16.39	16.43
Prag	—	—	12.385	12.405
Schweiz	—	—	80.74	80.90
Sofia	—	—	3.027	3.033
Spanien	—	—	52.80	52.90
Stockholm	112.21	112.43	112,22	112.44
Tallinn	—	—	111.42	111.64
Budapest	—	—	73.12	73.21
Kairo	—	—	20.865	20.905
Wien	—	—	58.915	58.035
Reykjawik 100 Kronen	91.81	91.93	91.81	91.99
Riga	—	—	80.59	80.7

Ostdevisen. Berlin, 13. Februar. Auszahlung: Warschau 46.825—47.025, Kattowitz 46.85—47.05, Posen 46.825—47.025, Kowno 41.76—41.94. Noten: Grosse polnische Złoty 46.725—47.125, Lit 41.38 bis 41.72.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Parole auf Arbeitsniederlegung zu folgen, so daß der Streik auf die 200 Mann beschränkt bleibt.

Zu Sabotageakten oder auch nur zum Versuch, Maschinen stillzulegen, kam es nicht. Während der Mittagszeit wurde die hessische Landespolizei aus Darmstadt benachrichtigt, welche die fünf Frankfurter Kommunisten und den Abgeordneten Müller nach Darmstadt brachte und festsetzte. Verhandlungen wegen der Wiedereinstellung der drei entlassenen Arbeiter wurden abgebrochen, da sich die Direktion der Opel-Werke weigerte, die Leute wieder einzustellen. Die 200 streikenden Kommunisten haben die Arbeit noch nicht wiederaufgenommen.

Der Eindruck der französischen Denkschrift.

Aufrüstung oder Mittelmeerlocarno?

London, 14. Februar. (R.) Die Blätter begnügen sich im allgemeinen mit der Veröffentlichung des Inhalts der Denkschriften der französischen und der japanischen Delegation. Fast alle Blätter heben die Stelle der französischen Denkschrift hervor, in der auf das deutsche Panzerschiff angespielt wird.

Der Korrespondent des „Daily Expreß" sagt, der Absatz der französischen Denkschrift über die 70 000 Tonnen sei ein von Paris nach Berlin gerichteter deutlicher Wink, die fünf nach dem Versailler Vertrag noch erlaubten Panzerschiffe nicht zu bauen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Chronicle bezeichnet das französische Schriftstück als eine „Bombe".

„Times" üben eine zurückhaltendere Kritik an den französischen Forderungen in einem Leitartikel durch den Hinweis darauf, daß es notwendig sei, die von der französischen Delegation unterbreiteten Zahlen allzu genau nachzuprüfen. Bis eine endgültige Vereinbarung erreicht sei, müsse es jeder Macht freistehen, ihre Forderungen nach oben oder nach unten abzuändern, um sie den Forderungen der anderen anzupassen. Die Hauptsache sei, daß die französische Delegation jetzt eine genaue Liste ihrer Forderungen gegeben habe.

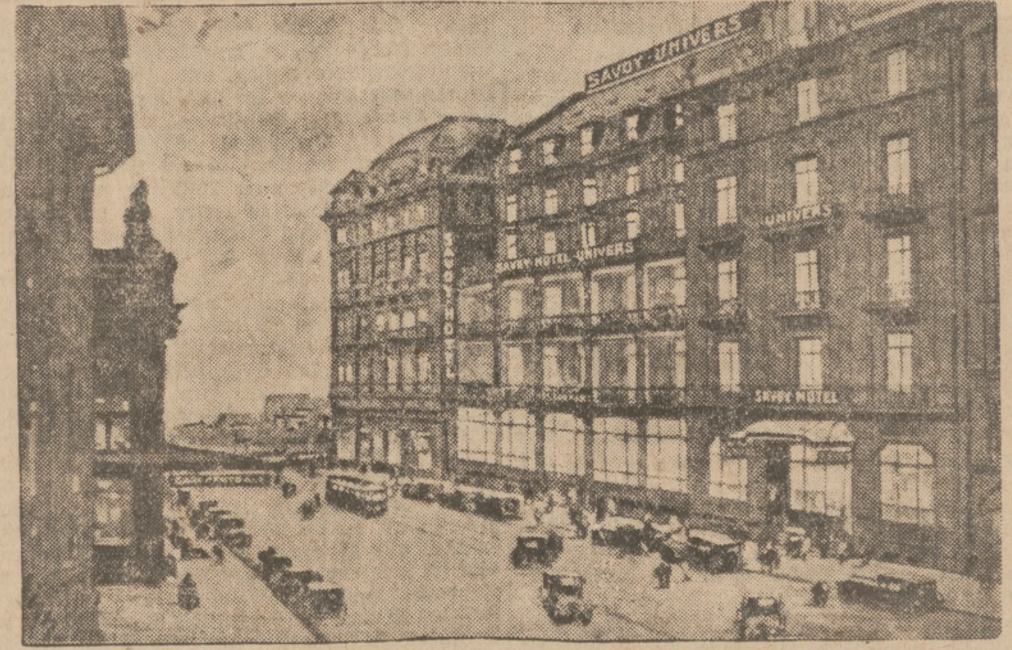
Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" entnimmt aus einer Aeußerung, die Tardieu gegenüber französischen Journalisten getan haben soll, daß Frankreich sich bereit zeigen werde, sein großes Flottenbauprogramm zu vermindern, wenn ihm dafür ein Mittelmeer-Locarno geboten werde.

Auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" weist auf diese Möglichkeit hin, die am Schluß der französischen Denkschrift deutlich ausgesprochen ist.

Frankreichs Riesenprogramm.

Der Vorstoß gegen den deutschen Kreuzer.

Berlin, 14. Februar. (R.) Die französische Denkschrift zur Flottenfrage bringt inhaltlich keine Ueberraschungen, denn sowohl die Tonnageforderungen als auch das abrüstungspolitische Programm Tardieus, das dasjenige aller Regierungen ist, sind seit langem bekannt. Trotzdem bedeutet das Dokument, das endlich die Diskussion über die Zahlen eröffnet, eine entscheidende Phase, um nicht zu sagen, eine Krise der Londoner Konferenz. Der Plan, die Flottenstärke von 682 000 Tonnen in den nächsten fünf Jahren auf 724 000 zu erhöhen, bedeutet, daß Frankreich in dieser Zeit 42 000 Tonnen neuen Schiffsraums und außerdem rund 200 000 Tonnen Ersatzbauten für überalterte Kriegsschiffe, im ganzen also etwa 250 000 Tonnen neue Schiffe auf Kiel legen will. Unter dieser Voraussetzung ist Frankreich allerdings bereit, mit den anderen Mächten ein Hauptprogramm, das auch eine Baupause für Schlachtschiffe vorsehen würde, bis zum Jahre 1936 zu vereinbaren. Bei dieser Form der „Abrüstung" würde also der Streit, ob Einschränkung nach Kategorien oder Gesamttonnage keine Rolle mehr spielen. Die Baupause für Schlachtschiffe ist vorbehaltlich, daß „keine Schiffe des kürzlich aufgetauchten Schlachtschifftyps" gebaut werden. Mit diesem deutlichen Hinweis auf das deutsche Panzerschiff hat Tardieu seinen zu Beginn der Konferenz angekündigten Vorstoß begonnen. Alsbald ist auch wieder das Echo in Gestalt des Gerüchts von der bevorstehenden Einladung Deutschlands zur Flottenkonferenz aufgetreten, so daß Macdonald bereits in der gestrigen Unterhaussitzung zu einem Dementi gezwungen war.



Der provisorische Sitz der Internationalen Zahlungsbank

Das bekannte Savoy-Hotel in Basel ist auf die Dauer von zwei Jahren zur Unterbringung der Internationalen Zahlungsbank gemietet worden. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Bank ihr endgültiges Heim, das Haus „Zum Kirschgarten", beziehen. — Unser Bild zeigt das Savoy-Hotel in Basel.

Aus der Republik Polen.

Presseprozesse.

—b. **Posen**, 14. Februar.

Es hatte den Anschein, als sollte der gestrige Tag vor Gericht ein Großkampftag der Presse werden. Für Posen war die Zahl der angesetzten Presseprozesse jedenfalls stark, obwohl in anderen Hochburgen der Presse solche in einer Anzahl bis zu dreißig für einen Tag angesetzt werden. Die Hälfte dieser gestrigen Anklagen sollte das „Posener Tageblatt" gegen sich ergehen lassen. Als erste Verhandlung sollte ein Prozeß gegen den früheren verantwortlichen Redakteur Johannes Senftleben stattfinden. Da der Angeklagte jedoch nicht zur Verhandlung erscheinen konnte, wurde der Prozeß vertagt. Als zweite Verhandlung kam dann eine Klage gegen den derzeitigen Verantwortlichen des „Posener Tageblattes". Die Staatsanwaltschaft hatte seinerzeit in dem Bericht aus (ein Nachdruck der „Kattowitzer Zeitung") der Nr. 249 des Blattes über den Besuch der Minderheitenkommission des Völkerbundes in Oberschlesien unwahre Behauptungen gesehen und Anklage erhoben. (Die „Kattowitzer Zeitung" wurde damals nicht beschlagnahmt.) Die Verhandlung mußte jedoch ebenfalls vertagt werden, da der Angeklagte den Wahrheitsbeweis für die in dem betreffenden Bericht enthaltenen Reden zu erbringen sich bereit erklärte. Als Zeugen sollen vorgeladen werden: Fürst von Pleß, Ulitz, Senator Dr. Pant, der Abg. Franz, Herr Dudek und auch der Dolmetscher der damaligen französischen Reden der Völkerbundsvertreter, Legationsrat Dębicki. Weniger Glück hatte Herr Jursch bei der dritten Verhandlung gegen das „Posener Tageblatt". Die Anklage fußte hierbei auf der Veröffentlichung einer Berichtigung mit Einleitung, was pressegesetzlich nicht gestattet wird. Bemerkenswert war, daß der Herr Staatsanwalt, als der Beklagte ein Exemplar des „Kurjer Poznański" vorwies, in dem ebenfalls eine Berichtigung mit Einleitung gebracht worden war, der „Kurjer" damals aber unseres Wissens nicht beanstandet worden ist, gegen die Rede des Verteidigers Einspruch erhob, obwohl niemand davon sprach, daß der Herr Staatsanwalt einseitig sei. Das Urteil lautete auf 30 Zloty Geldstrafe oder drei Tage Haft.

Es folgte nach dieser Verhandlung ein Freispruch gegen den verantwortlichen Redakteur des „Dziennik Bydgoski", Henryk Ryszewski aus Bromberg. Ihm war vorgeworfen worden, einen Artikel aufgenommen zu haben, der sich gegen die Beschlagnahmen der Zeitungen im allgemeinen und besonders gegen den Direktor der Zensurstelle, Dr. Mizgalski wendet. Der Angeklagte führte in einer längeren Rede aus, daß Dr. M. die Presse dort derart schikaniert habe, daß es für eine Zeitung direkt unmöglich war, weiter erscheinen zu können, obwohl die meisten von ihm unternommenen Beschlagnahmen von der Staatsanwaltschaft aufgehoben wurden. Der beanstandete Artikel sollte in satirischer Weise Dr. M. geißeln, damit er endlich damit aufhöre. Ueberdies wurde der Autor des Artikels, ein bekannter polnischer Satiriker, Brandowski, bereits dafür mit 150 Zloty Geldstrafe bedacht. Das Gericht schloß sich der Bitte des Beklagten an und sprach ihn frei.

Die beiden letzten Verhandlungen, die die Maiunruhen in Posen zur Grundlage haben, mußten vertagt werden, da der Verantwortliche der „Kresy Zachodnie" und auch die Angeklagten der „Prawda" den Wahrheitsbeweis für jene Angaben zu erbringen sich bereit erklärten. Diese Verhandlungen dürften so manches Interessante aus jenen Tagen bringen, die ja noch gut in Erinnerung sein dürften.

Ein Hochverratsprozeß.

Sosnowiec, 13. Februar. Vor dem Bezirksgericht hat ein Prozeß gegen 22 Mitglieder der P. P. S.-Linken begonnen, die des Hochverrats angeklagt sind. Hauptangeklagter ist der frühere Generalsekretär dieser Partei, Andrzej Czuma. Zur Verhandlung sind 70 Zeugen geladen worden. Aus den Aussagen Czumas erfuhr man, daß die P. P. S.-Linke von der Kommunistenpartei subventioniert wurde. Die Subvention betrug 4000 Zloty monatlich. Die Kommunisten hätten sich an die P. P. S.-Linke mit dem Vorschlag gewandt, mit den Kommunisten zusammenzuarbeiten. Darauf sei man eingegangen, und es wären im Presseorgan Artikel von den Kommunisten aus Warschau und Danzig erschienen. Gemeinsam mit den Kommunisten seien die Listen zu den Sejmwahlen aufgestellt und Streiks organisiert worden. Die anderen Angeklagten hätten immer engere Fühlung genommen zu den Kommunisten. Dem habe er sich widersetzt und immer mehr das Vertrauen der Genossen verloren.

Die Verhandlung wird etwa zwei Wochen dauern.

Reibungen im jüdischen Klub?

Warschau, 14. Februar. Der „**Robotnik**" schreibt von angeblichen Reibungen innerhalb des Jüdischen Klubs, die bei der Abstimmung über das Budget zutage getreten seien. Der Abgeordnete Grünbaum, der für eine Abstimmung gegen das Budget gewesen sein soll, habe den Klubvorsitz niedergelegt und an den Vizevorsitzenden Farbstein abgegeben.

Paneuropäischer Besuch.

Warschau, 14. Februar. Auf der Jahresversammlung des polnischen Paneuropaverbandes teilte der Vorsitzende des Verbandsvorstandes, Al. Lednicki, mit, daß am 8. März Graf Coudenhove-Kalerghi nach Warschau kommen werde.

Wann werden die Pressegesetze aufgehoben?

Warschau, 13. Februar. (A. W.) Das vom Senat im Sejmwortlaut angenommene Gesetz über den Wahlschutz und das Gesetz über den „Dziennik Ustaw" befinden sich auf der Tagesordnung des politischen Gesprächs. Unter anderem wird die Frage aufgeworfen, wann die Veröffentlichung dieser Gesetze durch den Staatspräsidenten erfolgt.

Die Abendpresse der Sanierung weist darauf hin, daß Art. 44 der Verfassung dahin laute, daß der Staatspräsident zwar die Veröffentlichung von Gesetzen im „Dziennik Ustaw anordnet, aber keinen genauen Termin enthalte, wann diese Veröffentlichung zu erfolgen hat.

Die Verwaltung Polens.

Warschau 14. Februar. Die Arbeiten der Kommission zur Besserung der Verwaltung Polens soll in der Richtung verlaufen, daß der Staat in größere Territorien eingeteilt wird, als die bisherigen Wojewodschaften. Es besteht dabei die Tendenz, die Wojewodschaften Tarnopol, Nowogródek und Bialystok zu kassieren. Man rechnet mit einer Beendigung der Arbeiten im April.

Die neuen Jahresraten und der Transfer-Schutz.

In den Beratungen des deutschen Reichsrats über die ihm vom Reichskabinett vorgelegten Young-Gesetze machte der Generalberichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Brecht über die Höhe der Jahresraten, die Deutschland nach den Abmachungen im Haag zu zahlen hat, die folgenden Ausführungen:

Der Durchschnittswert der Annuitäten nach dem neuen Plan einschließlich der Zahlungen an die Vereinigten Staaten beträgt ohne die Dawes-Anleihe für die ersten 37 Jahre 1922,7 Millionen (für die ganze Zeit 1887 Millionen), also mit der Dawes-Anleihe etwas unter 2 Milliarden Reichsmark. Die Entlastung für 1929 beträgt, wenn man die Zahlungen an Belgien und den einmaligen Beitrag für die Kommissionen berücksichtigt, 618,3 Millionen, für 1930 dagegen 685,1 Millionen Reichsmark. Der Gegenwartswert der ganzen Reparationsschuld beläuft sich auf rund 34 Milliarden Reichsmark zu 5½ Prozent. Diese Rechnungsart ist richtig. Man kann nicht statt dessen sagen, daß unsere Schuld 100 Milliarden beträgt. Reichsminister Dr. Curtius hat das genaue Parallelbeispiel einer Hypothek von 34 000 Mark angeführt, die mit durchschnittlich 2000 Mark verzinst und amortisiert wird. Auch da spricht man nicht von einer Gesamtschuld von über 100 000 Mark, weil eine einfache Addition der Jahreszahlungen solche Summen ergäbe. Die jetzige Bemessung der Gesamtschuld auf Grund 34 Milliarden Gegenwartswert erinnert an das Angebot der Regierung Fehrenbach-Simons im März und April 1921 in London, das auf 50 Milliarden Goldmark abzüglich der bisherigen deutschen Vorleistungen ging, deren Wert von internationalen Sachverständigen abgeschätzt werden sollte, wobei nach deutscher Rechnung eine Schuld von etwa 30 Milliarden Gegenwartswert übrig geblieben wäre.

Die jetzt vereinbarten Jahreszahlungen sind immer noch so hoch, daß niemand die Verantwortung übernehmen kann, ihre Aufbringung und noch weniger ihren Transfer als gesichert zu betrachten. In dieser Hinsicht sind die größten Zweifel berechtigt. Der bisherige Transferschutz hat sich als wenig wirksam erwiesen. Nach dem neuen Plan hängt die Erklärung des Transferschutzes für den aufschiebbaren Hauptteil der Jahresraten (etwa zwei Drittel der Gesamtrate für das Jahr) in erster Linie von der deutschen Beurteilung ab. Es kann danach, wenn in Deutschland die maßgebenden Stellen die Währung für bedroht halten, zwei Jahre hintereinander der ganze aufschiebbare Teil vom Transfer ausgeschlossen werden. Auch kann statt dessen drei Jahre hintereinander jedesmal ein Betrag in Höhe der Hälfte des aufschiebbaren Teiles, das ist etwa ein Drittel der Gesamtrate des Jahres, ebenfalls vom Transfer ausgeschlossen werden. Deutschland erlangt also in einem solchen Falle durch eigene Entschließung zwei oder drei Jahre Zeit zur Erholung der Währung und zu neuen Verhandlungen, die durch die Erklärung zum Aufschub von selbst in Gang kommen, weil daraufhin sofort der beratende Sonderausschuß zusammentritt, um die Lage zu untersuchen und über das Untersuchungsergebnis Bericht zu erstatten. Die Zahlung in Reichsmark muß Deutschland jedoch auch in solchen Fällen in ihrer jetzt verminderten Höhe weiter aufbringen. Auch ohne die Erklärung des Transferaufschubs kann es die Einberufung des beratenden Sonderausschusses bewirken, sobald die Währung in Gefahr steht. — Es kann also nach diesen Abmachungen nicht im geringsten davon die Rede sein, daß Deutschland noch seine Finanzhoheit besitzt bzw. wiedererlangt hat, auch wenn eine Reihe der zahlreichen fremden Kommissionen aufgelöst wird.

Am 9. Februar feierte die Stadt Gandersheim am Harz den 1000jährigen Geburtstag der großen Nonne Raswitha von Gandersheim, der ältesten deutschen Dichterin. An diesem Tage werden die bedeutendsten lebenden deutschen Dichterinnen zur Feier dieser „christlichen Sappho" sich zusammenfinden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Hughes.

Neuyork, 14. Februar. (R.) **Die Ernennung des früheren amerikanischen Außenministers Hughes zum Präsidenten des Reichsgerichts der Vereinigten Staaten wurde gestern vom amerikanischen Senat bestätigt. Die endgültige Bestätigung erfolgte nach einer viertägigen sehr erregten Debatte. Schließlich stimmte der Senat der Ernennung Hughes' mit 52 gegen 26 Stimmen zu.**

Die internationale Bank.

Basel, 14. Februar. (R.) **Als vorläufiger Sitz der Internationalen Reparationsbank in Basel wurde jetzt endgültig ein Baseler Hotel (siehe das Bild) bestimmt. Eine Abordnung des Organisationsausschusses für die Reparationsbank hat gestern die Mietsverträge mit den Eigentümern des Hotels abgeschlossen. Danach wird der Hotelbetrieb am 1. März geschlossen und im Laufe des Monats März für den Bankbetrieb umgestellt werden.**

Prügelei.

Neuyork, 14. Februar. (R.) **In einer nordamerikanischen Stadt kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen streikenden Chauffeuren und Arbeitswilligen. An den Schlägereien, bei denen mit Ziegelsteinen, Bierflaschen und Stöcken dreingeschlagen wurde, beteiligten sich mehr als tausend Chauffeure. Die Polizei mußte mit Tränengasbomben vorgehen, um die Streitenden auseinanderzutreiben. Neun Demonstranten und neun Polizisten wurden bei den Schlägereien verletzt.**

Neue Tempel.

Berlin, 14. Februar. (R.) **In Palästina wurde durch Ausgrabungen einer amerikanischen Gesellschaft in der Nähe von Jerusalem eine Reihe von Tempeln entdeckt. Bisher wurden gefunden Tempel und Kirchen aus acht verschiedenen Zeitabschnitten, die sich von der Zeit der alten Philister, also etwa von dem Jahre 1000 vor Christi erstrecken bis in die Zeit des Christentums.**

Gandhis Aktivität.

London, 14. Februar. (R.) **Um die indische Unabhängigkeitsbewegung weiterzuführen, wurde ein neuer Aktionsplan von dem indischen Nationalistenführer Gandhi ausgearbeitet. Gandhi schlägt u. a. vor, eine Art Kriegsrat zu schaffen. Dieser Kriegsrat soll die Freiheitsbewegung in den verschiedenen Gegenden Indiens leiten und hierdurch die Verantwortung für Unruhen oder Gewalttätigkeiten der indischen Bevölkerung in solchen Gegenden aufheben, in denen dieser Kriegsrat nicht tätig ist. Weiter befürwortet Gandhi die Steuerverweigerung der indischen Bevölkerung in bestimmten Gegenden Indiens.**

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für die bedrängten evangelischen Glaubensgenossen in Rußland; wegen der beispiellosen Christenverfolgung dort dringend empfohlen! Auch Sondergaben an den Landesverband für Innere Mission werden dringend erbeten!

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgem.). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag (Septuagesimä), 10: Gottesdienst. D. Staemmler. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Hammer. Amtswoche: Derselbe.

St. Lukaskirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Morasko. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 4½ Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11½: Kindergottesdienst. Ders. 9½: Hauptprobe des Kirchenchors. — Mittwoch, 8¼: Kirchenchor. — Donnerstag, 3½: Frauenverein.

Obornik. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl.

Mur.-Goslin. Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl.

Wreschen. Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst; nachm. Kindergottesdienst u. Jugendverein.

Sockelstein. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesd.

Stralkowo. Sonntag, 2½ Uhr: Predigtgottesd.

Kostschin. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 7 Uhr: Jungfrauenverein. — Freitag, 10 Uhr: Konfirmandenunterricht. Abds. 7½: Jungmännerverein.

Schwersenz. Sonntag, 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Hauptgottesdienst. Freitag, 2 Uhr: Konfirmandenunterricht.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, ½5 Uhr: Sonntagsverein. — Montag, ½8 Uhr: Jüngere Gruppe. — Mittwoch, 8 Uhr: Aeltere Gruppe. — Donnerstag, ½8 Uhr: Lautenstunde. — Freitag, 8 Uhr: Turnen. — Sonnabend, 3—7: Jungschar.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemyslowa 12). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Strzelec. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: poln. Predigt. Strzelec. Nachm. 4½ Uhr: Reisepredigt. Sommer. Abends 6 Uhr: Jugendverein. Montag bis Freitag, nachm. 4 Uhr: Bibelstunde. Abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag. W. Strauchmann.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 6. Februar. Wie gemeldet, sollte Ende Januar auf den Händler Bronislaw Rutkowski aus Kunterstein in der Nähe des Gutes Marusz ein Raubüberfall verübt worden sein. Die polizeilichen Ermittelungen brachten jetzt Licht in die Angelegenheit. R. hat den Ueberfall nur vorgetäuscht. Er hatte am 23. Januar, nachts gegen 11 Uhr, einen Einbruchsdiebstahl in das Bauerngrundstück von Wladyslaw Niezgoda in Szl.-Kłódka verübt, wurde dabei entdeckt und durch einen Schuß verletzt. Am 25. Januar meldete er sich erst im hiesigen städtischen Krankenhause zur Behandlung unter der Angabe, er sei überfallen worden. Gegen R., der noch im Krankenhause liegt, wird von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen versuchten Einbruchsdiebstahls und wegen Irreführung der Behörden eingeleitet werden.

* **Thorn,** 7. Februar. Ein zweiter Fall spurlosen Verschwindens ereignete sich hier. Die 14jährige Tochter Cecylia des an der Culmer Chaussee 92 wohnhaften Franciszek Dylewski verließ am Sonntag gegen 12 Uhr mittags, die elterliche Wohnung und ist bisher noch nicht zurückgekehrt.

* **Thorn,** 9. Februar. Der Ulan Eryk Kowalski schoß sich mit seinem Dienstkarabiner in die linke Brust unterhalb des Herzens. Sein Zustand ist hoffnungslos. — Hier wurde der im Culmer Kreise wohnhafte Konditor Bronislaw Kozlowski wegen Teilnahme an einer Unterschlagung von 7400 Zloty zum Schaden der Gesellschaft „Rolnik“ in Strasburg verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 13. Februar. Die „Neue Lodzer Ztg.“ meldet: Der in Radomsko eine Möbelfabrik besitzende Moses Kirschbaum war in letzter Zeit infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise in eine schwierige finanzielle Lage geraten, weshalb er sein Unternehmen schließen mußte. Dieser Tage brach in Kirschbaums Fabrik Feuer aus, dem die auf eine größere Summe versicherten Gebäude und die Maschinen zum Opfer fielen. Bei der Löschaktion wurde festgestellt, daß das Feuer angelegt worden war. In Anbetracht der mißlichen Vermögenslage Kirschbaums und der hohen Versicherung fiel der Verdacht auf ihn, der sich offenbar nicht mehr sicher fühlte und, ohne die Auszahlung der Versicherungssumme abzuwarten, verschwand. Die Polizei sandte Steckbriefe aus, und jetzt konnte er bei Wielun in dem Augenblick verhaftet werden, als er in Begleitung zweier Schmuggler die Grenze überschreiten wollte. Kirschbaum wurde nach Petrikau gebracht und im dortigen Gefängnis festgesetzt.

Filmschau.

= **Kino Metropolis.** Der neue Film „Fräulein Else“ ist eine Verfilmung des bekannten gleichnamigen Arthur Schnitzlerschen Romans, der abwechselnd in Wien und in St. Moritz spielt. Else ist die jugendliche Tochter eines Wiener Rechtsanwalts, der sich in gewagte Bankspekulationen eingelassen und ihm anvertraute Depots unterschlagen hat und infolge einer plötzlich eingetretenen Bankbaisse wirtschaftlich zusammenbricht. Die Tochter befindet sich zur Kur in St. Moritz, wo sich auch ein Bekannter ihres Vaters, ein reicher alter Wüstling, aufhält, den sie, um ihren Vater zu retten, um ein Darlehn von 30 000 Schilling bittet. Er zeigt sich unter der Bedingung geneigt, daß sie sich ihm hingibt — ein Ansinnen, das sie mit Abscheu zurückweist. Aber das Schicksal geht seinen Gang. In dem Augenblick, in dem sie aus St. Moritz abreisen will, trifft ein Telegramm der Mutter ein, daß, wenn sie nicht das Geld beschafft, der Vater Selbstmord begehen muß. Nun will sie das Opfer ihrer Ehre nach harten Kämpfen bringen; bricht aber in dem Augenblick tot zusammen, als sie mit dem alten Wüstling zusammentrifft. — In erster Linie gebührt die glänzende Durchführung des Films der Trägerin der Titelrolle Elisabeth Bergner, die die beste Darstellerin des lebenslustigen und schließlich in den ärgsten Gewissenskonflikt geratenden jungen Mädchens ist und die Zuschauer packt und aufs tiefste erschüttert. Fesselnd ist auch die vorzügliche Naturszenerie des lieblichen St. Moritz. Kurz ein Film, der das allgemeine Interesse aller der Kreise erwecken muß, die sich für wirklich gediegene Filmkunst noch das rechte Verständnis bewahrt haben. hb.

= **Kino Wilsona in St. Lazarus.** Der bekannte Roman „Alraune“ des zeitgenössischen realistischen Dichters Hans Heinz Ewers wird jetzt im Wilsonkino aufgeführt. Es handelt sich um einen Film, der überall, wo er aufgeführt wurde, wie der Roman selbst wohlverdientes Interesse erweckt hat. Der eigenartige Inhalt des Films hat in den bekannten Filmgrößen Brigitte Helm, Paul Wegener und Iwan Petrowich ausgezeichnete Darsteller gefunden, die durch ihr blendendes Spiel die Zuschauer restlos fesseln. Glänzend ist auch in diesem Film die szenische Aufmachung. Es ist zu erwarten, daß das Publikum diesem Film, bei dessen Wahl das Kino wieder eine glückliche Hand gehabt hat, reges Interesse durch zahlreichen Besuch entgegenbringt. hb.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg,** 12. Februar. Die Strafkammer verurteilte den vorbestraften Paul Knitter aus Dombrowa. Der Angeklagte, der seinerzeit als Postagent in Hopfengarten tätig war, unterschlug am 28. September 1928 141,38 Zloty. Dieser Betrag war durch den Landwirt Gustav Schramm eingezahlt worden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 100 Zloty Geldstrafe bzw. zu 10 Tagen Haft. — Dieselbe Strafkammer verhandelte gegen den Arbeiter Jan Sierocki aus Bromberg. Der Angeklagte, der als Inkassent bei der Firma Schweizerhof tätig war, unterschlug am 21. September v. Js. der Firma Schweizerhof den Betrag von 385,90 Zloty. Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

— Wegen Vergewaltigung mußte sich der verheiratete Josef Błażyński verantworten. Der Angeklagte verging sich an einem 16jährigen Mädchen. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

* **Konitz,** 13. Februar. Vor der Strafkammer hatte sich wegen Beleidigung eines Polizeibeamten der Zollbeamte Władysław Sietkiewicz aus Konarszyn zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten 150 Zloty Geldstrafe. Das Gericht jedoch ging über das Strafmaß hinaus und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hat gegen dieses Urteil Revision angemeldet. — Wegen Beamtenbeleidigung hatten sich Kaufmann Max Borzykowski und Frau Auguste Doniszowa, beide aus Lipnitz, zu verantworten. Nach einer durch einen Beamten vorgenommenen Haussuchung haben die beiden Angeklagten geäußert, daß ihnen 200 Zloty und drei Tafeln Schokolade verschwunden seien. Die beiden Angeklagten erhielten je zwei Wochen Gefängnis.

* **Thorn,** 13. Februar. Vor der Strafkammer nahmen der 50jährige Bolesław Wojciechowski, wohnhaft in Lodz, sowie der 54jährige Arbeiter Anton Ulaszewski auf der Anklagebank Platz. Der Landwirt Dąbski hatte auf dem Jahrmarkt in Thorn eine Kuh verkauft und kehrte mit dem Gelde nach Hause zurück. In der Nähe des Stadtbahnhofs hob eine neben ihm gehende Person ein Paket, in dem sich Geld befand, von der Erde auf und schlug dem D. vor, das gefundene Geld mit ihm zu teilen und nichts darüber verlauten zu lassen. In demselben Augenblick gesellte sich eine dritte Person, die angeblich das Geld verloren hatte, dazu, forderte das Geld zurück und drohte mit einer Revision und der Polizei. Der leichtgläubige Bauer zeigte ihm auch seine Brieftasche mit Geld, das er für die Kuh erhalten hatte. Der geriebene Gauner vertauschte das Geld mit wertlosen Papierschnitzeln und entfernte sich mit seiner Beute. Dąbski wurde erst zu Hause gewahr, daß sich in seiner Brieftasche statt des Geldes nur Papierschnitzel befanden, und erstattete der Polizei hiervon Mitteilung. Daraufhin wurden die beiden Angeklagten von der Polizei verhaftet, die auch von dem Geschädigten wiedererkannt wurden. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis für den ersteren und auf acht Monate Gefängnis für den anderen Angeklagten.

Bestellungen auf das **„Posener Tageblatt“** für den **Monat März d. Js.** werden von den **Briefträgern** vom 15.—25. Februar von **allen Postanstalten,** unseren **Agenturen** und von der **Geschäftsstelle** in Posen, Zwierzyniecka 6 entgegengenommen.